KRAUTH MEMORIAL LIBRARY
LUTHERAN THEOLOGICAL SEMINARY
MT. AIRY, PHILADELPHIA

Wie man das volck zur Büß/ vnd ernstlichem gebet wider den Türcken auff der Cantzel vermanen sol.

Sambt einer vnterricht vom gebet/ Vnd einer kurtzen außlegung des LXXIX. Psalmen.

Durch Vitum Dietrich/
zu Nuremberg Prediger.

1542.

*2006

D57

Ein kurtze vermanung
zum gebet wider den Türcken/ für die einfeltigen Pharrher:n.

JEderman weyß / wie nun etliche Jar bey vnserm gedencken / der Türck ye lenger ye neher zu vns gerückt / vnd ymmer dar jerlich mehr schadens der Christenheit hat zugefüget. Aber sünderlich yetz den nechsten Somer / hat er das Vngerlandt erobert / das es nit mehr das vngerlandt / sonder ein Türckey ist / sintemal der Türck daselb gewaltig herschet / vnd schier alles ynnen hat. Weyl nun an dem kein zweyffel ist / wo wirs mit vnsern Sünden nit hetten verschuldet / der Gotlose feindt wurde wider vns nit so vil glück habē / Derhalb ist es hoch von nötē / das wir solchs vnserer nachbawrn exempel vns lassen ein warnung sein / vnd wie sie mit jren sünden sölche straff verdienet / dz wir an jrem jamer lernen / erstlich vnser leben bessern / vñ vns zů einer rechtē Christlichen buß schicken / denn wo wir in sünden fortfaren / vnnd vns nit bessern wöllen / müssen wir vnnd vnsere kinder in der warheyt eben der gleichen straff vnd zorns von Gott gewarten.

Zum andern müssen wir auch mit ernst betten / vnnd vmb vergebung der sünden vnnd abwendung der verdientē straff zu Got rüffen / deñ / also leret vns Gott selb vnd spricht. Rüffe mich an in der nott / vnd ich wil dich

31802

erhörē vñ du würdest mich preysen. Vñ Christus spricht Johan.16. Was jr den vatter bitten werdt in meynem namen/das wirdt er euch geben. Sölchen befelch vnd zusagung vnsers Gottes/sollen wir zu hertzen nemen/ vnd in allen nöten/sonderlich aber yetz wider dē Türcken vmb hilff bitten/deñ er ist ein sölcher feindt/der nit allein gelt vnd gůt/weyb vnd kind/leiß vnd leben raubet vnnd auff das grewlichst mit den leuten vmbgeht/ sonder alle sein achten vnd trachten geht dahin/wie er den namen Christi/außrotte/vnd seynen Teuffel/dēn Mahomet/an die stadt setze. Wo nū der glawb an Christum/die predig/Sacramēt/vñ der rechte Gottes dienst hin weg ist/da ist auch die ewige seligkeyt hinweck/vnd nichts gewissers/denn das ewige verdamnus vnnd das hellisch fewer. Derhalb haben wir sondere vnnd hochdringende nott/wider solchen feind zu bitten/das Gott jm wehren/vns für jm behůten/sein wort nit von vns nemem vnnd vns nit zů Türcken wölle lassen werden. Solchs gebet/will gott vmb seines namens willen erhören/vnd vns helffen/so fern es vns ein rechter ernst ist. Aber wie vorgemeldet/so muß bey sölchem gebett auch ein rechte buß vnd besserung sein. Wir müssen nit so mutwillig vnnd freuel sein. Müssen nit also geytzen vnd allein für vns sorgen/wie wir reich werden. Wir müssen gegen den armen barmhertzig/vnnd gegen yderman freundtlich sein/vnnd trewlich handeln/vnd für allem ergernus/sonderlich für dem Gotslestern/ fressen/sauffen/vnd all ander vnzucht vns hüten. Deñ vmb solcher sünd willen kombt der zorn gottes vber die vngehorsamen kinder/wie Paulus sagt. Wir müssen Gottes wort nit verachten/sonder dasselbe dermassen hörē/auff dz wir vns alles des abthůn/so vns von Got

verbot

verbotten ist/ vñ vns fleissen wz vns von im gebottē ist/ solche besserung soll folgen/ so anderst die straff auffhören vnd vns gnad widerfaren soll.

Derhalben hab yederman auff sein eygē leben gute achtung/ vnnd schaw ob er sich auch allenthalb wie ein Christ halte. Befindet man/ das mans nit hat thūn/ so höre man auff/ vnnd heb noch an sich zu bessern / bitte vmb gnad/ vnd hoffe/ Gott werde durch den Herrn Christum vns vnser sündt vergeben/ vnd die straffen gnedig abwenden.

In sonderheyt/ weyl das gantze Reich yetzund in mechtiger rüstung/ wider sollichen feindt den Türcken ist/ sind wir schuldig für alle die zů betten so zů sollichem werck sich brauchen lassen/ das jnen Gott/ gnedigen syg geben/ dem grewlichen feindt wehren / vnd sein arme Christenheyt befriden wölle/ Amen. Bettet ein Vater vnser.

Ein ander vermanung

zur besserung/vnd gebet wider den Türcken/et was lenger gestelt.

Es sehen ewer lieb/ was für greulichs jammer dise jar her/ des Türcken halß in Vngern vñ Teutschen land sich hat erhaben/ Das wir so vil land/ leut/ geschutz/vorrat/ vnd anders verloren/ vnd der feind jm̃er je neher kom̃en/vnd wir dest mehr sind bedranget worden/ vnd noch heutigs tags/ je lenger je mehr furchtē mussen.

Nun wissen wir zum teyl selb/ warumb solcher iamer vber vns/ von Gott ist verhenget worden. Denn wie Teutschland das heylig Euangelium gehalten hab/ist vor augen. Rechte Prediger hat man nit wöllen leiden/ hat sie veriagt/gefangen/gewürget/vnd die leut mit gewalt/ wider jre eigne gewissen/ zu einerley gestalt des Sacraments/ vnd vnzelich vil Abgöttereyen trieben. Wie es aber Gott gefalle/ wo man sein wort dermassen vbel halten/ vnd von abgötterey nit ablassen will/ siht man fein allenthalb im Alten Testamēt/ vñ sonderlich im 36. Cap. des andern teyl der Chronick/ da also stehet.

Der

Der Herr jrer Väter Gott/ sandte zu jnen durch seine botten frue/denn er schonete seines volcks/ vnd seiner wonung/Aber sie spotteten der botten Gottes/ vnd verachtetē seine wort/ vnd effeten seine Propheten/bis das der grim̃ des Herrn vber sein volck wuchs/ das kein heylen mer da war. Denn er füret vber sie den König der Chaldeer/ vnd ließ erwürgen jr iunge manschafft/ mit dem schwerdt ꝛc.

Hie horen wir/das der Herr gern schonen wolt/vñ nit lust hat die seinen zuuerderben. Vnd eben vmb der selben vrsach willen/sendet er seine botten/die dem volck Gottes wort vor sagen solen/ auff das sie sich drauß bessern/ vnd der kunfftigen straff entfliehen mogen. Aber wo man es nit annemen/ sonder den spott drauß treyben/oder auch verfolgen will /da gehet es/das Gottes grim̃ anbrinnet/vñ Got zur straff genotiget wurdt/ wie wir denn an vns selb erfaren.

Zum andern/ neben dem das Gottes zorn durch verachtung vnd verfolgung des heyligen Euangelij/ vnd durch mancherley abgotterey/ bis her erreget ist/ sihet man auch wie vngeburlich wir vns sonst halten in vnserm leben. Wie ein gemein laster ist es nur/vmb das greuliche Gottes lestern/ da man dem Herrn Christo sein leiden/wunden/ vnd blutuergiessen / welches vmb vnser seligkeit willen ist geschehen/ so iemerlich lestert? Wie ein gemein laster ist es vmb̄ das schendtliche voll sauffen/da allerley vnzucht/hader/mord/vñ anders herwechst? Wie ein gemein laster ist es vmb den wucher vñ geitz/das niemand den andern mit trewen meinet/ vnd yederman nur dahin dencket/ wie er reich werde/ got gebe es verderbe daneben wer da wölle.

Also sihet man/wie ein liegē vñ triegē in den hendeln ist.

ist. In summa/ nimb für dich höhe oder nider stende/ so würdst finden/ das es alles mit einander entwicht vnd verderbet ist/ auch also seer/ das kein Bürgerliche erbarkeit mer bey den leuten funden würdt/

Das nun Gott/ nach dem er sein wort/ vns zur buß zu fodern/ hat lassen predigen/ in solchem gottlosen ergerlich leben/ lachen oder still schweigen/ vnd nit vil mer in hauffen schlahen/ vnd durch Türcken vnd anders vnglück vns plagen solt/ das ist vnmüglich. Deñ was woltest du doch thun/ mit einẽ knecht/ magd/ oder kind im hauß/ das gar nichts vmb dich geben/ vñ dir alles zu wider thun wolt? Ist es nit war/ gute wort würdest du sparen/ vnd dafür/ ruten prugel/ vñ stangen in die hand nemen/ vnd zu schmeissen/ oder zu letz gar zum haus vñ vom erb hinauß stossen?

Also hat Gott mit seim eignen volck den Jüden auch gehandelt. Er lies es nit felen an trewen Predigern/ vnd from̃en Propheten. Da sie aber nit hören/ von jrer abgotterey/ vnd anderem gottlosen leben nit wolten abstehen/ höret er mit dem predigen auff/ vnd ließ den König zu Babel mit den vngehorsamen büben vmbgehen/ der kundte sie mores leren/ eben wie der Türck yetzund mit vns auch thut. Was jem̃erlicher abgötterey hat nur Vngern mit der junckfraw Maria triben? Was vnartigs wesens/ Meuterey/ vntrew/ vnd anderst/ ist drin̄ gewesen? Gott hat zugesehen/ so lang er kondt. Da aber kein besserung hat wöllen folgẽ/ hat er den zorn durch den Türcken der massen gehn lassen/ das/ wie oben von den Juden gemeldet/ kein heylen/ hilff/ noch radt schir mer da ist.

Wir Teutschen gehn eben mit sölchen sünden auch vmb/ Der meiste teyl/ vnd sonderlich was sich Geistlich

rhu-

rhümet/verfolget das Euangelion/vnd bleibt bey der alten abgotterey/mit Heyligen anrüffen/ Meß lesen vnd hören/Kirch fertengehn/vnd anderm dergleichen abgottischen wesen. Solchs wil man mit dem schwert erhalten/vnd die armen Christen/so solchs nit thun wöllen/oder dar wider/gewissens halb/reden/erwürgt oder veriagt man darob. Der ander teyl/so Gottes wort/vnd das Euangelion hat/ist auch rochlos/achtet der predig nit groß/bleibt on alle besserung jm alten leben/wie man sihet/dz hurerey/ehebruch/wücher/geitz/liegen/betriegen/vñ allerley ergernus mit macht allenthalb gehet. Das ist nun der brunne/vnd die quelle/auß welcher der Türck/vnd alles vnglück seinen vrsprung hat. Wer nun von hertzen begeret/das solchem vnglück geweret/er/sein weyb/kind/hab vñ gut/vom Türcken mög errettet werden/der habe hie gute achtung auff/das er dise quelle mit sonderm fleyß verstopffe/das ist/das man mit solchem sünden sich fürtan nit mer belade/das weltliche Oberkeit sich an das Euangelion begebe/nach rechten Predigern trachte/den rechten Gottes dienst mit predigen vñ betten anrichte/allen offenlichen ergernüssen wehre/vnd darnach ein yeder für sichselb in Gottes fürchte wandele/vnd für mutwilligen sünden sich hüte/vnd andern so in seim brodt sind/wehre. Wer also sich in die sache schicket/der könt hoffnung haben/Gott würde gnedig sein/vnd die straff entweder gar abwenden/oder zum wenigsten lindern. Wie den Gott selb jm Propheten Esaia prediget jm 1. Cap. vñ spricht.

Reyniget euch/thut ewer böses wesen von meinen augē/last ab vom bösen/vñ lernet gutes thun/trachtet nach recht/vnd helfft dem verdruckten/schaffet den weysen recht/vnd helfft der widwen sachen/so kumpt

deñ/vnd laſt vns mit einander rechten. Weñ ewer ſünd gleich blütrot iſt/ſol ſie doch ſchne weis werden/ vñ weñ ſie gleich iſt wie roſin farb / ſol ſie doch wie wolle werden. Wolt jr mir volgen/ſo ſolt jr des landes gut genieſſen/wegert jr aber euch/vnd ſeyd vngehorſam/ſo ſolt jr vom ſchwerd gefreſſen werden/ denn der mundt des Herrn ſagets.

Jn ſonderheit ſihet man wie der Herr allenthalb darauff treybet/man ſol nit ſo vmbarhertzig vñ eygennützig ſein/ſonder gern andern geben/ vnd helffen/ ſo wölle er auch geben/ vnd helffen / wie er jm Euangelio verheiſt. Gebt/ſo würdt euch geben/ Ein voll gerutteltvnd ein gedrucktes maß würt man euch einmeſſen. Wer aber ſolchs nit thut/ ſeines nechſten nicht achtet/ vnd allein für ſich geitzet/der muß gewarten des zorns dauon der Prophet Michas am 6. Capitel ſagt.

Jch/ ſpricht der Herr/wil dich auch anfahen zu plagen / vnd dich vmb deiner ſünde willen wüſt machen. Du ſolt nicht gnug zu eſſen haben/vnd ſolt verſchmachten/ Vnd was du erhaſcheſt/ ſolt du nit dauon bringen/ Vñ was du dauon bringſt/ wil ich dennoch dem ſchwert vberantworten. Du ſolt ſeen vnd nicht erndten. Du ſolt öl keltern / vnd dich mit dem ſelben nit ſalben / Vnd moſt keltern/ vnd den wein nit trincken ꝛc.

Solches drowet der Prophet denen ſo jres geitz halb vnrecht gut gewonnē / vñ mit vnrechtem gewicht vnd kleinem maß/ andern in kauffen vnd verkauffen dz jhre abſtalē. So nun wir von der gleichen ſünden nit ablaſſen/ ſonder auch alſo vnſern nutz ſchaffen vnd ſuchen wöllen/ ſo muſſen wir je in der warheit auch eben dergleichen ſtraff gewarten/vnd wer vnrecht/wo wir vber den Türcken/vnd andere ſtraff vnd vnglück klageten/

denn

denn wir wöllen selb nit besser haben/ wir solten jr sonst vns anderst halten/ vnd nit so mutwillig/ wider vnser gewissen vnd alle erbarkeit leben in disem vnd andern.

Derhalben/ liebes volck/ last vns vmb Gottes willen vnser not bedencken/ vnd nit selb jmer vrsach zu vnserm verderben geben. Es ist die gaissel für der thur/ die rut ist nit allein schon gebunden/ sonder auch vns auff den rucken gelegt. Den wer empfindet vnd merckt nit/ was jamers dem gantzem Reich algereit vom Türcken ist zugefüget worden? Derhalb last vns doch vnsere missethat erkennen/ vnser leben bessern/ vom bosem ablassen/ vnd gutes thun/ Denn solches fordert Gott von vns in seim heyligen Euangelio/ durch welchs er vns/ wie ein hirt dem verlornen schaff/ nach gehet/ vnd vns zur buß suchet. Das lasset also das erste sein/ das yederman lerne/ wie ein yeder vnter vns zu solcher geissel vnd straff geholffen/ vnd durch manchfeltiges sünden hab vrsach geben/ auff das wir Gott vnsere missethat klagen/ vnnd fortan ein yeder in seim stand vnd wesen vom bosen ablasse/ vnd sich von hertzen bessere.

Zum andern last vns auch zu Gott vmb vergebung solcher sünden/ vnd nachlassung der wolverdienten straff betten. Denn Gott will gebeten sein/ vnd hat vns befolhen zu betten/ wie wir wissen/ das Gottes son selb/ dz Vater vnser vns geleret hat/ vñ darnebē verheissen/ betten wir in seinem namen/ so sol es erhöret sein. Johannis 16. Solchen befelch vnd verheissung sollen wir woll vnd fleissig mercken wider die anfechtung/ welche sonderlich in diser gegenwertigen not vns am gebet hindert. Dañ weyl wir müssen bekennen/ wir sind sünder/ vnd der Türck sey ein rut vber vnsere sünde/ da lest sichs ansehen/ als sey vnser gebet vergebens/ Gott werde es

nit hören/ Weñ wir aber from̃ vnd nit sünder werden/ als deñ wurde er hören. Aber diser gedanck ist falschs/ denn wir sollen nit darumb betten/ das wir from̃/ vnnd one sünd sindt/ sonder das es Gott befolhen/ vnd durch Christū so ernstlich geheissen hat. Derhalb stellet vnser lieber Herr Christus das Erhören nit auff vnser from̃keit/ sonder auff seinē namē. Was jr den vater/ spricht er/ betten werdt/ Jn meinem namen/ das wird er euch geben. Das ist. ewr gebet sol vm̃ meint willē erhöret werden/ vmb meint willen wil der vatter geben was jr bettet/ Derhalb hute sich yederman hie für abgotterey. Deñ Christus heist vns nit betten in Namen der Jungfraw Maria. S. Peter/ S. Pauls/ noch ander heyligen/ er heist in seinem Namen betten/ Der halben werdes gewissen spilen/ vnd kein feelbit thun wil/ der trage Got solche gemeine not gantzes Teutschen landes/ mit hertzen vnd ernst für/ wie es deñ je ein groß not/ vnd sonderlicher jamer ist/ vnd beschließ darnach das gebet vngeferlich mit disen worden: Lieber Herr Gott/ die not druckt vns/ erhöre vns vmb deines sons Christi Jesu willen/ der vns verheissen hat/ du werdest vns erhören/ laß vns vnserer sünd nit eintgelten/ laß vns mer geniessen deines eingebornen Sones/ welches namen vnd ehr/ der Teuffel durch den Türcken drucken vnd dempffen wil/ Wie er leyder an vil orten gethon hat ꝛc.

An solchem gebet hat Gott ein wolgefallen/ vnd würd dadurch geehret. Der halb würd er mit dem erhören nit aussen bleiben/ sonderlich weñ ein rechte buß/ vnd besserung des lebens mit folget/ Wie wir an den Niniuiten sehen/ welchen der Prophet Jonas predigte/ es solte noch in 40. tagen die Stat vnter gehn/ wie Sodoma vnd Gomorra. Da war je Gottes zorn vnnd vngnad

nahend

nahend gnug kom̃en/nemlich auff 40. tag. Aber sie demutigten sich/erkendten jre sünd/vñ besserten sich/ Da ließ sich Gott das vnglück gerewen/ wie der Text sagt: der König hab lassen ein Fasten auß rüffen/ vnd das volck zum hefftigen gebet/ vñ besserung des lebens/mit disen worten vermanet: Ein yeglicher bekere sich von seinem bösen weg/vñ vom freuel seiner hende/wer weis Gott möchte sich bekeren vnd rewē/vñ sich wenden von seinem grim̃igen zorn/ das wir nicht verderben. Da nun Gott sahe jre werck/das sie sich bekereten von jrem bösem wege/da rewete jn des vbels/das er geredt hette jhnen zu thun/vnd thets nicht.

Also wil vnd muß es bedes bey sam sein/besserung des lebens vnd ein ernstes stettigs gebet. Wo es aber an der besserung mangelt/da würdt das gebet wenig außrichten/ wie der Herr zeuget Esaie 1. Weñ jr schon ewer hende außbreittet/so verbirge ich doch meine augē von euch/Vñ ob jr schon vil bettet/so höre ich euch doch nit/deñ ewer hende sind voll blůts. Darumb leret der heylig Paulus/vnd gebeut 1. Tim. 2. Ich wil das die menner betten an allen orten/ vnnd auffheben heylige hende/on zorn vnd zweifeln. Da will er man sol betten/ aber also/das man heylige hende auffhebe/ das ist/das man nit in mutwilligen sünden lige/ vñ wider das gewissen lebe/sonder sich bessere mit dem leben/ vnd darnach bitte on zorn/das man jm leyden nit vngedultig sey/sonder Gottes willen gedultig trag/ vnd nicht zweifele/ Gott werde vns vmb Christus willen erhören/ vnd vns helffen.

Ob nun wol Gott vns allein vmb Christus willen/ vnd nicht vmb vnser from̃bkeit/ oder guten werck willen erhören will/so fordert er doch solchen gehorsam von

vns/vnd wil jnn haben. Wer jn aber nit leisten/ sonder vngehorsam wil sein vñ bleiben/ der mag auch der straff vnd alles vnglücks gewarten.

Derhalb last vns recht in die sachen schicken/ War ist es/ wir haben Gott heffrig erzornet mit vnsern sünden/ aber so gar ist er noch nit erzornet/ er wil sich mit gnaden zu vns wenden/ weñ wir nur vns zu jm bekeren/ vnnd vmb vergebung durch den Herren Christum mit ernst vnd gewisser hoffnung gotlicher hilff beiten. Dañ wir haben je gewise vnd ser schöne verheissung/ das vnser gebett nit sol vergeblich sein. Jn sonderheit weñ es zu Gottes ehr vnnd dem lob seines nhamens gereichen sol/ wie in disem gebet geschicht/ da wir wider den Türcken bitten/ der ein feind Christi vnd Gottes vnd der Christlichen Kirchen ist. Warlich warlich/ spricht der Herr/ Johannis. 16/ was jr den Vatter jn meinem nhamen bitten werdt/ dz wirdt er euch gebẽ/ Bißher habt ir nicht gebet. Bittet so werdt jr nemen. Auff solche verheißung bettet mit andacht ein vatter vnser das Gott dem feinde dẽ Türcken wehren/ sein arme Christenheyt gnedig für jm beschützen/ vnd vnserm volck/ einen frölichen sig gönnen/ vnnd für allem jamer sie gnedig behüten wöllen/ durch Jesum Christum vnnsern Herrn vnnd seligmacher Amen Amen.

Dem

Dem erbarn vnd vhesten

Martin Pfintzing/ verordnetem Ober=sten / vber der Sadt Nurmberg Kriegß volck wider den Türcken / meinem sonder günstigen Herrn.

GOttes gnad vndhilff / sey alle zeyt bey euch vnd den ewren. Amen.

Erbar vnd günstiger lieber Herr/ ewerm beger nach / haß ich die verma=nung gestellet/wie vngeferlich dz volck zur Christlichen Buß/vñ ernstem gebet wider den Türcken / auff der Cantzel mag ermanet werden/hab es aber auch der vrsach halb offentlich wöllen jm Truck außgehn lassen das ich von E. E. verstanden habe/wie an anderen orten ettliche leute vm̃ ein sol=che Form gebeten haben/ so Gottes wort wol hertzlich begeret/ aber doch biß anher nit haben erlangen kön=nen . Auff das aber/ solche guthertzige from̃e leut auch ein gewisse anleitung zum gebet hettē/ welchs in gegen=wertiger not sonderlich von nöten ist / hab ich den 79. Psalm mit einer kürtzen außlegung hin zů thun/ der hoffnung / wo man sonst kein rechtschaffne Prediger hett/es sol dennoch ein Christ / ein wenig in die sachen/ auß solchen vnterricht/ sich schicken können / das er in solcher not für sich vnd andere recht könne betten. Jch habe aber solchen Psalm darumb vnter E. E. na=men lassen außgehn/ das E. E. mich zu solcher arbeit

am

am meisten haben verursachet. Denn neben dem/das solche gemeine not/mir sonderlich zu hertzen gehet/ der halb ich gern in meiner kirchen/ alles thun vnd anrichten wolt/ das zu wolfart der Christenheit dienstlich ist/ so habe ich E. E. in sonderheit versprochen/ ich wölle sampt meiner Kirchen jm gebet E. E. nit vergessen. Vñ zu fudernuß solcher gemeiner fürbitt/ hab ich erstlich disen Psalm an d mitwoch zu predigē fürgenomen/ Darnach anderen fromen Christen zur lehr vnd vnterricht/ in Druck verfertiget. Bit derhalb nit allein diß/ das E. E. solchen meinen guten willen zu danck wöllen annemen/ sonder vil mer/ das E. E. ein gutes hertz zur sachen haben/ vnd Gottes güte vñ hilff sich tröstē wölle. Deñ erstlich ist da/ der ordenlich beruff/ nit allein von vnser Oberkeit hie/ sonder von Gott selb jm himel/ der nit wil/ das man still sitzen/ den feind vnschuldiges blůt vergiessen/ vnd abgotterey anrichten sol lassen.

Zum andern/ gleich wie der beruff gottlich vnd recht ist/ also ist je das werck an jm selb auch heylig vñ gut/ Dz Got lob/ bey vnserm teyl/ in solchem zug kein ander fürnemen ist/ denn wie dem feind gewehret/ das vaterland errettet/ der rechte glauß vnd Religion handgehabt/ weib vnd kind beschützt/ vnd vor des feindes gewalt/ vñ allem Gottlosen wesen erhalten werde. In solchem fürnemen/ ist je gute hoffnung/ Gott werde seinen segen geben. Derhalß erbar vnd gunstiger lieber Herr/ last euch bey der sachen nit grausen/ Gott wil wider solchen feind bey vns sein/ so ferrn wir es auch mit hertzen vnd ernstem gebet (wie mir an E. E. nit zweyfflet) begeren. Vnd ligt nit daran/ das der feindt mit solcher macht vnd menge sich rüstet. Got hat lust dazu/ weñ man am sichersten vnd am besten gerüstet/ vnd des sigs am gewissesten

wissesten ist/das er seine macht sehen lasse/ vnd dem kleinem heufflin helffe/das gott fürchtet/vnd des siges von jm gewartet. An solche hoffnung wöllen wir vns yetzund auch halten/ Vnnd ob wir gleich mit leuten ein wenig gerüstet/ büchsen/ schwert/ vnd spieß/ wider den feind brauchen müssen/so wöllen wir doch/ wie der 20. Psalm leret/ nit auff roß vñ wagen/ wie der Türck auff seine menge/ vns verlassen/ Sonder an den name des Herrn vnsers Gottes dencken/ vnd sprechen: Hilff Herre/vnnd erhöre vns/ weñ wir rüffen. Amen. Amen. Gott der vatter/vnsers lieben Herrn vnd erlösers Jesu Christi/beware euch vnd den gantzen hauffen/zu seyner ehr Amen. Grüsset mir ewren Prediger. Datum Nurmberg am tage Vrbani 1542.

Ewer williger Vitus Dietrich/
in der Sebalder Pfarrkirchen
Prediger.

Wie das Gebett zu stel=
len sey ein kurtze vnterricht.

DEr ist wol war / das Christus allerley nor/da man für betten soll vñ kan/ auff das aller eigentlichst vnd gewissest in das Vater vnser verfasset hat. Derhalb nit von noten ist/ eigene gebet zu machen/ sonderlich weil wir den vnterricht von Christo haben/das man zum gebet / so es anderst ernst sein/vnd recht gehen soll/nit vil wort bedarff. Vnd der Herr an den Heyden straffet / das sie vil wort machen/ denn sölchs hat ein ansehen / als betteten wir zu eim solchem Gott/ der wie entweder ein vmbarmhertziger/ oder vngelerter Richter/die sachen nit ehr verstehn kan/ noch annemen will/ man trage sie denn mit vil worten für. So doch der Herr Christus vns sonderlich deß ertröstet. Erstlich wañ wir bettē/so betten wir zu vnserm vatter/der art vnd natur halb anderst nit kan/ deñ gnedig sein/ vnd geben was wir seine arme kinder dörffen. Zum andern dz Gott/ehe denn wir betten/ zuuor weiß/ was wir notdörfftig sind. Vnd nit allein dasselb/sonder das noch mer ist/wz vns zu seel vñ leyb nutze/vñ gut sey/

Sonderlich aber/dienet das Vater vnser vber die massen fein zu diser not/die yetzund gantzem Teutschem landt/ des Türcken halb / auff dem halse ligt. Denn nimb es von stück zu stück für dich/ so würdest müssen bekennen/wenn du es anderst recht verstehest/ es reyme sich so fein vnd artlich / als were es allein auff diſe

Türcken

Türcken not gemacht/vnd geſtellet. Ja ſprichſt du/ iſt doch des Türcken nit mit einem wortlein drin gemeldet? War iſts/wer den worten bloß wil nach dencken. Aber dencke du dem ſinn nach/ ſo wirdeſt du finden/ das es nicht allein wider den Türcken/ ſonder auch wider diſen geiſt ſonderlich gehet/ der den Türcken zu ſolchem morden/zu abgotterey/vnd allerley/lügen/ſchand/vnd vnzucht/treybet vnd dringet.

Denn erſtlich bitten wir je/ das Gottes name geheyliget werd. Weil aber der ſelb name durch falſche leer/vnd vnzelige leſterung vom Türcken vngeheyliget vnd verleſtert wurdt/ ſo muſt du je eben als wol wider den Türckē/ in diſem punct betrē/als wider den Bapſt/ Biſchoffe/Pfaffen/ München/ vnnd allen den Gotloſen hauffen/ der das Euangelion Chriſti nit annemen will/ ſonder es mutwillich verfolget vnd leſtert.

Alſo wenn wir betten/ das Gottes reich zu vns komē/vnd ſein wille geſchehe/ da faſſen wir je Teüffel/ Babſt/Türcken/vnd alles zuſamen/ ſo wider Gottes Reich iſt/das Gott jrem Reich wehren/vnd abbrechen/ jren willen zu ruck treiben/vñ mit ſeinem heillgen Geiſt bey vns wonen/vnd alſo ſeinen willen bey vns fürdern/ vnd von vns erfullen wolle laſſen.

Wer aber vmb das teglich brot bittet/ der müß je des Türckens nit kōnnen vergeſſen/ ſintemal/ er der Türck/land vnd leut verwuſtet/ alle Narung vnd hendel/ja leyb vnd leben nimpt/kein Oberkeit/kein Recht/ kein billickeit bleiben leſt/ Den eltern jre kinder/ den mannen jre weiber/vnd den weybern die manne nimpt/ ſie entweder ſelb ſchandlich mißbraucht/ oder wie das vihe/verkaufft zu ewiger vñ jemerlicher dienſtbarkeit/ Vñ ſonderlich vnter dem jungē volck/ kein andere zucht

leſt/deñ das ers mit gewalt zur abgötterey/ vnd das ſie den Herren Chriſtum verlaugnen treybet/vnd darnach anderſt nicht dann mörden/vnd alle vnzucht leret. Wie deñ ſein beſtes kriegs volck/ eytel verlaugnete Chriſten ſind/die er den eltern geraubet/vnd nach ſeiner art vnd weiß aufferzogen hat. Wer ſolchs für ſich ſelb/ oder mit ſeinen kindern erfarn muß/ der mag je klagen/er ſey des teglichen brodts beraubet/vnd eſſe/ wo ers anderſt hat/ nur eytel zorn/vnd fluch brodt/ welchs Gott nicht auß gnaden/wie das teglich brodt/darumb die Chriſten bitten/ ſonder auß lauter zorn / vnd vngnad gibt.

Wann wir nun jm Vater vnſer weyter gehn/ vnd auch bittē vm̃ vergebung vnſerer ſünde/ da werden wir nit allein errinnert/das der Türck/ein verdiente ſtraff vnſerer ſünde ſey (wie es denn die warheit iſt/vnnd wir eygentlich ſolcher ſtraffe nit ehe gar werden entlediget werden/wir beſſern vns dann/vñ halten vns nit ſo gar vndanckbar vnd vngeburlich gegen das heylige Euangelion/vnd vnſerm nechſten/ wie bißher) Sonder weyl wir vergebung der ſünden bitten / ſchlieſſen wir auch mit ein / nachlaſſung des zorns/ vnd der ſtraffe/ ſo wir durch die ſünde verdienet haben.

Das vns aber Gott nit in anfechtung ein füren/ ſonder durch ſeinen heyligen geiſt/ vnd wort vns gnediklich wider erauß füren/vñ alſo von allem vbel/hie auff erden erlöſen wölle/ſolchs iſt ye auch ein ſonder notige bit wider den Türcken/welcher nit allein vnſerm leibe/ leben vnd gut nachſtellet/ ſonder auch ſein abgotterey außbreyten/vnd vnſeren Chriſtlichen glauben gedenckt zu dempffen. Vnd faſſet alſo diß ſtucklin des Vater vnſers/nit allein vnſer not/ die wir nun mer alt / vnnd ob Gott will/ zum vngegründten/lugenhafftigen Gotßleſterlichem

sterlichem Mahometischen aberglauben/nit wollen ab gefüret werden/ sonder auch vnserer Jugent/ vnserer sune vnd töchter not/das sie Gott auch gnedig/ bey jrer Tauff/vnd in angefangner gnad erhalten/vnd für solchem grewel behüten wölle bis an das ende. Denn vor augen ist es/ was dise grewliche vnd letzte anfechtung sey/welche der Teuffel durch den Türcken in der welt hat angerichtet/ dz die aller schönsten lender/ Aegypte/ Syria/Asia/Grecia/Epirus/Macedonia/ vnd was hernach biß an Deutschlandt fast reichet/ den Christen glauben verloren/vnd ein Türckey worde sind/ da doch zuuor/zum teyl die Apostel selb geprediget/ vnd die kirchen auff das schönst haben angerichtet/ zum teyl sonst dapffere/gelerte/gottförchtige Lerer/ vnnd Bischoffe gewesen sind/dergleychen wir in der Romischen kirchen nit können rhumen. Solches sol je/den eltern/ so Christen sind/zu hertze gehn/dz sie für sich vñ jre nachkomen wider den schendtlichen feinde betten/wen sie wider die anfechtung/ vñ vmb erlösung von allem vbel bitten.

Also sihet man durch auß/ wie es nit von nöten ist/ andere gebet machen. Denn jm Vater vnser ist es vber die massen fein vnd artlich schon zuuor gefasset/ vñ vns fürgelegt/alles was wir hie auff erden/ zu leib vnd seel bedörffen/ Das man das Vater vnser wol mag rhumen/für das sonderlich meisterstuck/vnd außbund/dar inn man lauter Gottes weyßheit jnen spüret/vnd leuchten sihet. Das man aber möchte dencken/ es sey zu kürtz (denn eygentlich/ aller not vnnd anfechtung ist tausentmal auff erden mer/denn wörter jm Vatter vnser sind) so ist doch auch dises war/ ein ernstes gebet/ darff nit vil wort/ es darff nur eins rechten/ jnntrechtigen/vnd glaubigen hertzes/ das die not verstehe/ vnnd

Gott eygentlich fürtrage. Solches hertz dringet durch/ die wort thun es allein nit/ wie wir an den Aposteln sehen Math. 8. Die macheten nit ein lange predig/ da sie das mer vnd der wint alles vngluck wolten anlegen/ deñ die not wolts auch nit leyden. Mit wenig worten richteten sie de sachen gar auß/ das sie sprachen/ Herre/ hilff vns/ wir verderben. Das heyssen not gebet/ die sind kurtz vnd gut/ deñ es ist ein rechter ernst/ welcher Gott nit rugen lest/ er dencket wie er vns/ vnd jm des not geschreies abhelffe/ wie der Herr Christus Luce am 18. von dem vngerechten Richter saget/ welcher der widwē geschrey nit lenger mochte leyden/ vnd auß vngedult jr recht schaffete.

Nun aber/ ob die anfechtung gleich groß ist/ so ist doch nit allenthalb so ein eylende vnd dringende not. Derhalb wo ein mensch raum vnd zeyt hat/ sich zubesinnen/ da kan der geist auch wol andere/ vnnd meer wort zu seiner not süchen/ denn jm Vater vnser angezeyget sind. Vnd dienen daselb die viel wort/ nit dazu/ als dörffte Gott solchs langes errinnerns/ vnd vil flehens/ sonder es geschicht vnserthalb/ das wir den geist erwecken/ vnd etwas zum gebet hitziger machen/ wenn wir mit fleiß allen vmstenden/ wie es yetz gehet/ wie es vor hergangen ist/ vñ hernach am ende sich finden werde/ nachdencken/ vnd in vnser gebet mit einschliessen.

Auff dise weys sihet man/ das die heyligen Propheten/ vnd andere/ bißweylen gebetter haben. Wie ein langes vnd grosses klagen hat Hieremias seines volcks halb/ in den klag liedern? Ezechias hat auch ein langes gebet Esa. 38. Also auch Daniel. am 9. Vnd man sehe nur die Psalmen an/ da Dauid offt nur ein stuck auß dem Vater vnser für sich nimbt/ vnd macht einen

schönen

schönen langen Psalmen drauß. Wer nun zu solchem langem gebet ein andacht hat/sonderlich jñ der sachen/ die wir yetzt für habē/wid den Türckē/der mag für sich nemen/den 79. Psalm. Deñ der selb reymet sich gantz vñ gar auff solchen fall/welchen wir heutigs tags für vns haben. Der Prophet sihet/was für jammer/ des volcks halb/fur handen war/das Gott das gantze land vmb jrer sünden willen/von den Babiloniern wolt verwüstē lassen. Wie nun in solcher not/zu beten sey/ stellet er ein form wie vnden folget. Auff das aber der selbe Psalm auch von einfeltigē vñ vngelertē/wid dē feind dē Türck en/mit verstand möge gebetet werden/hab ich in ein we nig wöllē erklerē/nit nach der leng/sonder inkurtz/so vil es zu disē handel dienstlich ist/vmb der gemeinē not willē die nit allein des Türckē halb verhanden ist/sonder das vor augen ist, wie leyder allenthalb/in Teütschland/do der Bapstt vñ sein geschworner hauff noch dz Regimēt habē/weder lehr noch weys ist/wie man betten vñ sich in dise sachen recht/vñ Christlich schickē soll/der vngelertē/ verkereten/vnd Gottlosen Pfaffen halb/welche sie zu Kirchē diensten vñ Pfaremptern brauchē. Gott helffe durch seinē heyligē Geyst/dz es ein mal besser werde/vñ die blinden/ verirten leut sich erkennen/vnd Gott die ehre geben. Amen.

Außlegung

Außlegung des neun vnd sibentzigsten Psalmen.

Ein Psalm Assaph.

I. GOtt es sind Heyden in dein erbe gefallen/ die haben deinen heyligen Tempel verunreinet/ vnd auß Hierusalem stein hauffen gemacht.

Wir wöllen disen Psalm in zwey stück teylen/ das erst/ ist ein klag/ in welcher der Prophet Gott den jamer fürhelt/ wie vbel es mit seinem volck gehe. Das ander ist ein gebet/ das Gott mit gnadē sich wider zu seim volck wenden/ jnen von den Heyden helffen/ vnd die Heyden/ vmb jrer vnbarmhertzikeit willē straffen/ vnd sie nach jrem verdienst auch bezalen wölle.

Weil nun der Prophet durch den heyligen Geyst/ sein gebet wider die Babilonier also stellet/ so können wir in diser vnser not der gleychē auch thun/ Vñ erstlich Got dē jamer klagē/ der vber seyne Christenheyt gehet/ darnach auch vmb vergebung der sünde vñ hilff zu jm schreien.

Nun

Nun scheinet es aber / als sey es vnnot/ das man Gott vnser ellend vñ not fürtrage/ vrsach/ er ways es je vor woll / vnnd sihet on zweyfel das dañ wir/ nit allein was des Türcken mißhandlung/ gegen der Christenheit ist/ sonder auch was der Teuffel/ so den Türcken also zu morden treibet/ damit im sinn hat/ vnd süchet. Aber wie oben gemeldet/ Gott darff keines langen gebets/ als köndte er sonst die sache nit verstehen. Wir aber durffen es dazu/ auff das wir vns der not wol erinnern / vñ also zum gebet hitziger/ vnnd anhebischer werden. Derhalb braucht der Prophet vber die massen schöne/ vñ eygentliche wort bald jm anfang / auff das man ja sehe/ das es im ernst sey / vnd er die not wol verstehe.

Er rüffet den Herrn an/ nach dem befelch des andern Gebottes. Denn ausser Gott soll man niemandt anruffen noch anbeten/ nit allein darumb/ das sonst niemand weder jm himel noch auff erden/ vnsere hertzen sehen/ vnd vns helffen kan/ sonder auch darumb/ das wir Gott allein solche ehr/ vnd sonst niemandt geben sollen. Denn er wils auch allein haben / wie er spricht: Du solt Gott deinen Herrn allein anbeten/ vñ jm allein dienen. Vnd jm Psalm. Rüffe mich an in der not/ ich wil dich erretten/ vnd du wurst meinen namen preysen.

Denn hie muß man sich hüten/ das man nit (wie die Papisten mit jren Processen/ vnd anderm/ thun) die Jungfraw Marien / noch andere Heyligen anrüffe. Solches ist ein abgötterey / vnd in sonderheit von Christo verbotten/ da er leret wie wir zu Got recht sollen betten / Nemlich das wir im namen Christi söllen bitten. Auß dem folget je/ wer in einem andern namen bittet/ der selb vergleichet die creatur / dem son Gottes/ das ist ein greuliche abgotterey / vnd der fürnemsten sünde ei-

ne/ vmb welcher willen Gott den Türcken vber vns leſt kom̃en.

Nun iſt aber dis ſonderlich wol zu merckē/ das der Prophet nit alſo ſagt/ Herr/ ſihe wie es vns ſo vbel geht/ wie vbel man vns handlet. Deñ ſolchs heiſt nur allein geklaget vnſernt halb. Er ſtellet aber die klag alſo/ das er/ Gott/ ſein ehr/ vnd namen mit einflichtet/ auff das/ wo Gott gleich vnſernt halb nichts zur ſachen thun wölte/ er dennoch ſeines namens vnd ehr halb/ nit gar köndte ſtill ſitzen/ noch ſtets zuſehen/ ſonderlich/ weil ſölchem namen vñ ehr die Heidē abbrechen/ die nach Gott nichts fragen/ jhn nicht kennen/ ſonder mit ler vnd leben auff das greulichſt leſtern. Das alſo diſer vers/ nit blos des teglichen brodts halb klaget/ das ſie in ellend vnd jamer/ in krieg vnd vnfrid/ wie arme troſtloſe leut vmbwattē/ ſonder er klaget auch darumb/ dz Gottes nam nit geheiliget/ ſein reich verhindert/ vñ ſein wil verachtet wurdt.

Denn ſolchs bringen die wort eygentlich mit ſich/ dz er dem Herrn klagt vnd ſpricht/ Herr/ in dein erb ſind Heyden gefallen/ Als wolt er ſagen/ es geht ſolcher jammer nit vber vns/ als vber leut/ die niemand angehören/ vnd keinen Herrn haben/ wir ſind dein erb/ dein eignes gůt/ das du durch ſo vil wunder/ durch ſo groſſe wolthat/ vor dem Teuffel bißher beſchützet/ vnd in der welt erhalten haſt/ warumb wilt deñ die heyden alſo in dein ererbtes gut fallen laſſen/ vnd dein volck nit retten?

Hie mercke aber mit fleys/ ſo der heylig Geyſt den Juden vorbettet/ vnd ſie darumb ein erbe Gottes nennet/ das ſich Got jr angenomen/ jnen durch groſſe wunderwerck auß Aegipten geholffen/ vñ jns land Canaan eingeſetzt/ vnd wunderbarlich wider die Heyden erhalten hat. Wie vil mer wie billiger ſollen wir vns rhůmen/

das

das wir Gottes erbe ſind/ſintemal vns Gott durch das blut ſeines eingebornen ſones/ jm zum eigenthum erkaufft vnd gemacht hat?

Aber hiemit werden wir auch errinnert/wie es ſich in keinen weg leyden wil/ſo wir vns (wie wir deñ in der warheit können) für Gottes erb/vnd eygenthumb wöllen rhumen/das wir auff vnſers Herrn vñ Gottes wort vnd willen nit ſehen/ſonder vil mer/dem Teuffel vñ vnſerm böſen willen/vñ der welt folgen wolten. Der halb wer alſo zu Gott rüffen/vnd ſich für ein ſtück ſeines erbes rhümen will/der hüte ſich für ſünden/laß ab vom böſen/vnd fleiſſige ſich deß/das ſein erbherr von jm haben wil/vñ er als ein knecht zuthun ſchuldig iſt. Sonſt wurde Got/nach dem erb ſo groß nit fragen/vnd jm vmb andere/ſo ſich ſeines willens fleiſſen/vmſehē. Wie Paulus ſagt/das es den Juden gangen hab/ Vnd vns Heyden warnet/wir ſollen vns hüten/dz der gleich vns nit auch widerfare. Rom. xi. Sey nicht ſtoltz/ſonder förchte dich. Gott hat der Natürlichen zweig nit verſchonet/das er villeicht dein auch nit verſchone.

Solche weyſe zu betten brauchet der Prophet weyter/vñ ſagt nit ſchlecht/Die Heyden habē vnſern Tempel verderbet/ſonder alſo. Sie habē DEINEN heyligen Tēpel verderbet. Als wolt er ſagen/Lieber Herr/du ſollſt dich je ſolches jamers ebē ſo hoch vñ teur annemē/als wir ſelb. Der Tempel heyſſet wol vnſer tempel/darumb das wir drin̄ predig gehöret/gebettet/vnd geopffert habē/Aber vil mer/vñ eygentlicher iſt es dein Tempel/da man dich jnnen geſuchet vnd gefunden/nach deinem wort dir gedienet/dich angeruffen/vnd gedancket hat. Weyl nun der Tempel verwüſtet vnnd zerbrochen iſt/Wo wöllen wir nun hin/das wir fürt an deinen na-

men anrüffen vnd dir dienen? Deñ es ist dem Prophe-
ten nit vmb die stein/ vnd das zimer zuthun/ sonder dar-
umb ists jm zuthun/ das Gott durch sein wort/ befolhen
harte/ man solt jm da allein vnd sonst nyrgendt dienen.
Weyl nun der Tempel verwüstet/ vnd weg war/ so war
auch der eusserliche Gottes dienst aller hinweg. Das
ist aber je ein sunder grosse not/ daruber man klagen/ vñ
Gott vmb hilff anruffen/ sol.

Bey vns jm newen Testament hat es nit ein solche
meinung/ das der eusserliche Gottes dienst/ an einen ge-
wissen ort müsse gebunden seyn. Aber dennoch sihet man
wie es ein jamer vber alle jamer ist/ Dz wo der Türck o-
berhād hat/ da selb kein offenliche predig/ kein offenliche
versamlung zum gebet/ vñ brauch der Sacrament gesta
tet würdt. Ob er nun gleich nit wehrē kan/ wie ein yeder
vater sein kindt/ vñ gesind jm hause vnterrichte vñ lere/
so ist es doch am tag/ das solche hauß zucht vnd vnter-
richt/ auch in die lenge sich nit halten kan/ wo nit die pre-
dig/ vnd ander Gottes dienst offentlich jm werck gehet.

Derhalb/ haben wir je auch billich Gott darumb
zu klagen/ das durch disen feind/ der Tauffstein/ altar/
vnd Predig stul/ auß der kirchen gerissen/ vnd also aller
eusserlicher Gottes dienst ernider gelegt würdt/ das
mit der zeit/ alles Türckisch mus werden/ mit glauben
vnd leben. Wer nun solchs weiß/ der kan je mit rechtem
glauben vnd gewisser zuuersicht zu Got vmb hilff schrey-
en/ vnd hilff gewarten/ sintemal er sihet/ das es Gottes
ehr vnd namen erfordert/ dz dem grewlichen feind bald
gewehret werde.

Weñ nun solchs gebet rechter ernst ist/ der würdt
in alle weg/ weil er Gottes wort/ vnd die heyligen Sacra
ment noch hat/ Gott für solche gnaden dancken/ welche

die

die arme leut nun verloren habē / so vnter dem Türcken sind / vnd sich dagegen wie ein Christ halten / das Sacrament offt / vnd mit danckſagung brauchen / vnd sich fleiſſig in dem wort halten. Vnd sonderlich Gott dancken / das er noch rechtſchaffene Prediger / vnd trewe seel sorger gibt. Vnd darumb bitten das ers ferner geben / vnd zu seines namens ehr auch auff vnsere nachkōmen erhalten wölle.

Vnd vmb diſer vrſach wille gedenckt der Prophet hie der ſtat Hieruſalem auch / das ſie ſey zum ſtein hauffen gemacht / da zu vor vmb des Tempels / vnd Gottes dienſt willen / alle Juden jm gantzen land / des jares mer dann ein mal ſind zuſamen kōmen / da / wie der Pſalm rhumet / groſſe kōnig in grim̄ vnd zorn ſich offt gelegert / aber durch Gottes neben ſchutz vnd hilff / vergebens wider haben müſſen abziehen. Yetzund / ſpricht er / ligts jn̄ der aſchen. Jn Summa / es iſt dem Propheten darumb zu thun / vnd wir ſollens lernen / das wir vns auch darumb annemen / das nit allein vnſer leib / ehr / vnd gut / vor ſolchem grewlichem feind befridet / ſonder das Gottes wort vnd der rechte Gottes dienſt nit gar vertilget / vnd wir / auch vnſere nachkōmen / nit gar zu Türcken werden / vnd alſo an leib vnd ſeel ſchaden leyden.

Sie haben die leichnam deiner knecht den vo- II.
geln vnter dem himel zu eſſen geben / vnd das fleyſch deyner Heyligen den thieren jm land.

Sie haben blut vergoſſen vm̄ Hieruſalem her III.
wie waſſer / vnd war niemand der begrube.

Der Prophet helt die rechte Ordnung / nach dem Vater vnſer / vnd Zehen gebotten. Deñ das er bißher

klagt hat/geht fürnemlich auff die erste Tafel/das der feind/den Gottes dienst vnd das wort auffhebe/oder wie es jm Vatter vnser heisset/Gottes namen entheyli-ge/Gottes reich vnd willen entgegen sey. Yetzund/ob er gleich wol solchs auch mit meldet/denn er spricht/Die knecht des Herrn vñ seine Heylige werden erwurget/ so laut es doch gewaltig auff das fünffte Gebott/dz die feinde greuliche mörder sind/vnd eben der leute als we-nig achten als Gott. Denn der Prophet machets greu-lich/das er nit bloß sagt/sie erstechen/vnd erwurgen vns/sonder die leichnam deiner Heyligen geben sie den vogeln vnter dem himel zu fressen/vnd den wilden thie-ren/vnd vergiessen blůt wie wasser/das man nit gnug begraben kan.

Eben wie der Türck auch thut/der mit grossem hauffen die gefangnen wehrlosen Christen saibelt/die kin-der an die zeune spisset/die köpff auff spiessen vor jm her tragen lest/welchs ein greuliche/vnd nit allein bey vns ein vnerhörte Tyranney ist/vnd wol wert/das wir drü-ber klagen/vnd wider solchen feind betten/Sonder man findet auch dergleichen vmbarmhertziges vnnd wildes mordens kein exempel/auch in der Heydē Historien/on was die Scythen/vnd andere Barbari/bis weylen auß sonderm zorn thun haben/da es doch der Türck allent-halb thut/aus keiner andern vrsachen/deñ das jn der Teüffel also treybet wider die Christen.

Nun aber wissen wir/wie Gott durch vnnd durch in Mose/vñ den Propheten/sonderlich drowet/ wie er ein vngefallen dran hab/vnnd grewlich straffen wölle/wo man also mördet/vnnd vnschuldiges blůt vergeusset. Derhalb/so wir mit dem Propheten/disen vers wider den Türcken mit ernst betten/können wir

dest

deſt mer hoffnung haben/Gott werde ſolchs gebet erhö
ren/vnd dem feind nit jm̃er dar zuſehen/das er ſolches
morden treyben ſolt/wider die knechte des Herrn/ vnd
ſeyne heyligen/die Gott erkennen/jm dienen/vñ in heyli
gem lebē ſich haltē. Deñ da ſind zwo vrſach/welche bede
Gott treyben zur rache. Der feind mordet/vnd kañ des
blůts nit ſatt werden/das gefelt Gott vbel/vnd wil es
nit leyden in die lenge. Denn es iſt je wider ſein wort.
Nun aber mordet er nit allein/ſonder mordet die knech=
te vnd Heyligen Gottes. Das würdt Gott zu mal nit
leyden noch ſehen können. Denn mit der weyſe můſte
Gott ſeyner knecht vñ kirchen beraubet werden/vñ der
Machomet alles jnnē habē. Dz ſol/ob Gott wil/nit ge=
ſchehen/es breche gleich mit dem Türcken weñ es wölle.

Nun aber iſt hie ein nötige frag/die wir nit können
vmgehn. Er ſpricht: Die erwürgen deine knecht/vnd die
Heyligē/vnd bittet doch dar nach vmb vergebung der
ſünde. Das iſt ein gewiſſe anzeygung/ das ſie mit der
ſünde ſolchen zorn verdienet habē. Wie kan er deñ ſolche
leut heylig vnd knechte Gottes heiſſen. So ſind der Pro=
pheten predigten/vnd die Hiſtori ſelb vorhanden/ auß
welchen man gnugſam ſihet/was für greuliche abgöt=
terey die Juden getriben/wie ſie Gottes wort/ vnd die
fromen Propheten verfolget/ vnter ſich kein lieb geu=
bet/ ſonder auff das ſchendlichſt/wie yetz bey vns auch
geſchicht/geitzet haben/vnd dabey alle vnzucht triben.
Das ſind je nit heylige leut/ſonder böſe verzweiffelte bu
ben/da kein predigen noch vermanen an hilfft. Wie
kumpts denn/das ſie der Prophet knecht Gottes/ vnd
heyligen Gottes nennet? Was knechte vñ Heyligen Got
tes ſind/die haben den vertroſt/ Gott werde ob jhnen
halten/ſie auch mitten jm todt vnd allem vngluck bewa
ren.

ren. Dagegen müssen böse buben/ des Türckens vnnd alles vnglucks sich besorgen. Deñ solchen drowet Gott allenthalb / das er sie mit der ruten heim suchen vñ jhnẽ jres sündhafften lebens halb nit schonen wölle.

Vnd ist mir nit zweyffel/ ein from̃er Christ / der/ heutigs tages disen Psalm wider den Türcken betret wirdt sich sonderlich an disem stuck hie stossen/ vnnd dencken/ Der Prophet sagt/ die knechte Gottes vnnd seine heyligen/ werden erwürget/ wie wil sich aber solchs jñ mein gebet schicken. Deñ da müssen wir alle bekeñen/ dz krigsvolck ist deñ meisten theyl dermassen/ das es weder nach Gott noch den leuten fraget/ vnd in allerley vnzucht vñ laster teglich liget/ sonderlich aber/ mit Gottes lesteren sich so vbel hellt/ das es nit müglich ist / das solchen leutẽ Gott solte den sig geben/ ich geschweige das man sie heylig/ vnd knecht Gottes kunde rhümen.

Also die land/ so der Türck zum theyl ytzund hat vnter sich bracht/ als das Königreich Vngern/ vnnd Walachi/ zum theyl hefftig plaget hat/ vnd noch/ als Osterreich/ Steyr/ Kernten/ vnd andere anstossende landtschafften/ da ist zubesorgen/ wir können auch nit vil von rechtem Gottes dienst rhümen. Denn was für abgötterey jnn Vngern gewesen/ vnnd wie heffrig die Vngerischen Bischoue drob gehalten vnnd sonst haus gehalten haben/ weiß man guter massen gnungsam. An den andern orten/ hat Gotes wort noch nie kein platz gehabt. Wo ein from̃er prediger gewest/ hat man jñ nit leyden wöllen/ vnd sind die in allerley fahr vñ not/ darüber kom̃en/ so sich rechtschaffner prediger habẽ angenom̃e. Was aber für ein leben vnd wandel an den orten könne sein da man Gottes wort nit hat / noch haben will/ ist leichtlich zuermessen/ deñ neben allem andern vnglück/

sind

sind auch an solchen orten die Widertauffer vnd Sacra
ment schwermer mit macht eingerissen.

Eben also stehet es an dē orten/da man des Türck
ens noch gewarten soll. Denn die Bischoue wöllen das
Euangelion weder sehen noch hören. Vnd sind so gantz
vnnd gar verstocket / das sie auch nit den minsten miß=
brauch/da sie doch selb müssen bekennen/ das es ein miß=
brauch sey/gedencken ab zu schaffen. Das Sacrament
wöllen sie den Christen nit gantz geben/ wie es Christus
befolhen vnd eingesetzet hat. Sie verpieten die ehe/ vnd
wöllen lieber huren Pfaffen/deñ eeliche Kirchen diener
haben. Sie machen ein todte sünd draus/ wo man am
freytag fleisch isset. Vñ wer wil doch nur alle mißbreuch
erzelen? Tyranniseren daneben / wider jre vnterthan/
treyben sie zu einer gestalt/zu beichten/Seelmessen/ Vi
gilien/Processien/vnd was der gleychen abgötterey vñ
mißbrauch mer ist.

Wir auff vnserer seiten/haben (Gott sey lob vnnd
ehr) das Euangelion recht vnd rein / Aber / wie vil ja=
mers vñ ergernuß erreget der Teuffel auff allen seiten/
vnter allen stenden/in allen hendlen/vñ hantierungen?
In summa/wir wenden es wie wir wöllen/so stosset vns
diser Vers für die stirnen/ das wir müssen besorgen/ so
wir dem Propheten nach betten/wir betten vnrecht/vñ
liegen. Deñ der meiste teyl sind nit des Herrn/ sonder
des Teuffels knecht/ dē dienen sie mit sonderm fleis /vñ
hüten sich für dem rechten Gottes dienst. Der ander po
bel/ lebet auch also /das man eben so wenig heyligkeit
rhümen kan/als von den Judē/die der König von Ba=
bel wurget/vnd gefangen weg fürete. Wie reimbt sichs
nun/das sie der Prophet heylig nennet/vnd knechte Got
tes? vnd wie wil solchs in vnserm gebete sich reymen/

auff vns/vnd auff die vnsern? Auff solche frag ist diß die antwort. War ists das die Juden ser bös gewesen/vnd mit jren sünden solchen zorn verdienet haben/ wie man in den Propheten allen sihet/so von solcher Babilonischen gefengnuß weyssagen Vnd dennoch nichts destweniger/ist es recht/ vñ wol vom Prophetē geredt/ das die Babilonier die knechte vnd heyligē des Herrn erwürget haben. Vnd das darumb.

Zu der selben zeit sind die Juden allein Gottes volck gewesen. Deñ wo Gottes wort/ vnd Sacrament nit sind/ da selb kan auch kein kirch/ noch volck Gottes sein. Ob nun woll in solchem hauffen/der meiste teyl böß geweſt/so kan man dannoch den gantzen hauffen nit anderst/deñ das volck Gottes/oder die kirche Gottes nennen. Denn sie haben Gottes wort vnd zusagung/ haben die beschneidung/den Gottes dienst/ Opfer vnd anderß wie es jnen Gott selb geordnet hat/ Werden der halben knechte Gottes/vnd heyligen genennet. Nit allein darumb/das vil heyligen/ vnd knechte Gottes vnter jnen sind(deñ das wort geht nit gar on alle frucht ab) sonder am meisten darumb/das sie den schatz haben/dadurch man heylig vnd Gottes volck würd/ob gleich ettliche solches schatzes nit brauchen.

Also nennet Moses die Juden offt Gottes volck ob gleich vil böse vnter jnen warden. Paulus nennet die kirche zu Corintho/in Galatia vnd andern orten/ heylig/ob gleich vil vnheylige drinnen warden/vnd sich vbel hielten. Vmb der selben willen aber sol ye die kirch jres rechten namens nit beraubet werden. Deñ ausser halb der kirchen wird man keine knecht/noch heyligen Gottes finden.

Vnd diser vrsach halb/vngehindert das der meiste

teyl

teyl vnter vns böß iſt/ können wir auch mit warheit dem Propheten hie nach betten vnd ſprechen/ das der Türck die knechte Gottes / vnd heyligen Gottes vmbbringe. Denn wo wil man ſonſt knechte Gottes vnd heyligen/ deñ vnter den Chriſten/ finden/ ſo allein Gottes wort vñ den heyligen Geiſt haben/ dadurch man heylig würdt? So ſind je alle Chriſten in den tod vnſers Herrn Jeſu Chriſti getauffet/ ob ſie gleich ſolche tauff nit alle brauchen wie ſie ſolten. Jtem ſie haben die zuſagung/ das ſie Got zu kindern annemen / vnd durch Chriſtum ire ſünden jnen ſchencken wölle. Derhalb ob gleich der gantze hauff nit from̃ iſt/ ſo kan er doch anderſt nit/ deñ heylig gerümet vnd geheiſſen werden/ ſolcher treffenlichen gaben vnd zuſagung halb.

Zum andern/ iſt das auch war/ das vil rechter heyligen vnter ſolchem hauffen ſind vnd vñkomen/ wie ſonderlich das junge vnſchuldig geſind iſt/ das noch rein an ſeiner tauff bleibt/ vñ durch mutwilliges ſünden / wider Gott noch nit ſich verſündet hat/ wie wir alten thun.

Zum dritten / iſt es war / wie oben gemeldet / das alle Chriſten den ſchatz der heyligung/ jnn der tauffe entpfangen. Ob nun woll/ der meiſte theyl jnn ſünden lebt/ vnd ſolcher gnad nit brauchet/ wer ways / wie ſie in den letzen nöten abſcheiden/ wann ſie vom feind alſo gedranget/ vnd vbermannet werden. Jch achte mancher bette/ vnd ſeufftze zu Gott/ wie der ſchecher am Creutz / der ſich zuuor auſſer der not wenig bettens geachtet hat. Nun aber will Got den ſünder durch Chriſtum zu gnaden annemen/ weñ er gnad begert / vnd ſich bekeret. Aber alſo kañ kein Türck ſterben / der von Chriſto nichts ways/ noch glaubet/ auch die zuſagung der ſeligkeit jñ d tauffe nit entpfangen hat/ wie wir Chriſten/ die darumb billich

knecht Gottes / vnd heylige leut genennet werden / ob wir gleich vnser person halb sündhafft vnd böß gewest sind.

Zum vierdten / so last vns auch auff des feindts meinung sehen. Jst es nit war / wir seyen vnser person halb wie wir wöllen / da ligt dē Türcken wenig an / aller haß vnd grim̃ wider vns kompt daher / das wir Christen heissen, vnd seinen Teuffel / den Machomet nit wöllen für ein Apostel Gottes halten. Also / ob wir gleich vnser person halb nit Gottes knechte sint / so helt vns doch der feindt darfür / vnd verfolget vns darumb.

Derhalb mögen wir vns auch des Gottes feindts meinung nach / für Gottes knechte rhümen. Aber diß ist nit die fürnemste vrsach / vnnd ist dennoch auch darumb zu bedencken / auff dz wir vns vnsers beruffes dabey erriñern / nit in sünden fort faren / wie Türckē vnd Juden thun / die des Teuffels knechte sind / sonder vns wie knechte Gottes / heylig vnd from̃ halten / vnnd nach Gottes willen leben / auff das wir mit der warheyt vns knechte Gottes rhümen mögen / vnd Gott vrsach habe / die verdienten straffe von vns gnedig abzuwenden / vñ vns zuhelffen.

IIII. Wir sindt vnsern nachbauren ein schmach worden / ein spott vnd hon denen die vmb vns sein.

Bißher hat der Propheꝛ zwey stuck geklaget / das der Gottes dienst gar zu boden gangen vnd ein grewliches morden von dem feindt verbracht sey. Jetzund fasset er das drit stuck darzu / welches solchen schaden vñ plag noch grösser macht / Nemlich / das ergernuß so daraus folget / bey den vmbligeden Heyden. Dann weil

Gott

Gott kirchē vnd volck/mit einander hat verwüſten laſ-
ſen/ſo können die heyden anderſt nit dencken/deñ Gott
hab weder an kirchen noch volck ein wolgefallen/ſonſt
ſolt er je drüber halten/vnd nit bedes ſo jemmerlich ver
wüſtē laſſen. Folget d halb ein doppelter vnrhat draus.
Dz die Heyden erſtlich jnn dem argwon geſtercket wer
den/der Juden religion vnnd Gottes dienſt ſey nichts
werdt/ſonder falſch vnd got vngefellig. Darnach/das
ſie von jrer abgötterey je lenger je mer halten vnnd ver-
beinter darauff werdē/als der ſie in dem genieſſen/das
es jhnen nit ſo vbel gehet/wie den Juden.

Vñ ſolches ergerniß/iſt nit allein bey den Heydē/
ſonder auch wol bey dē volck Gottes ſelb/wie wir ſehen
jm Propheten Hieremia am.44.da ſelb ſagen die Judē
frey öffenlich/Da wie der hymel königin reucherten vñ
tranckopffer opfferten/da hattē wir auch brodesgnug/
vnd gieng vns woll vnd ſahen kein vnglück. Sint der
zeit aber wir haben abgelaſſen der hymel Königin zu
reuchern/vñ tranckopffer zu opffern/haben wir allen
mangel gelidten/vnnd ſind durch ſchwerdt vnd hunger
vmbkommen. Hie ſihet man klar/das die Juden auff
dem wohn ſind/weyl es in bey der predigt Hieremie vbel
geht/das ſie es für ein lügen predig halten. Widerumb
weyl es in bey der abgötterey hat wolgangen/das ſie es
für kein abgötterey/ſonder für einen rechten Gottes
dienſt halten.

Eben wie vnnſere Papiſten noch thun. Vor diſer
zeit/ſprechen ſie/iſt gute zeit vnd alles gnug geweſt/bald
aber der Luther auffgeſtandē/vñ das Euangelion vn-
ter die leut iſt komen/da hat ſich/auffrur/krieg/teure
zeit/peſtlentz/Türck vñ alles vnglück gefunden. Schlieſ
ſen der halb es muße mit ſolchē Euangelio eitel Büberei

sünd vnd lügen sein/der alte glaub (wie sie es nennen/) sey der rechte glaub.

Aber wie antwortet der Prophet Hieremias seynẽ Juden? Ich meine ja/sprichter/Der Herr hab an solch es reuchern vnd opfern gedacht/ so jr in den stetten Juda/ vñ auff den gassen getriben habt/ Er hats zu hertzẽ genomẽn/vnd ewren bösen wandel vnd grewel/ die ir thettet/nit mer leyden können. Keret also der Juden meinung gantz vnd gar vmb/vnd schleußt/das es jnen nit der abgöttereyen halß wol gangen habe/sonder der abgöttereyen halb/gehet es jhn yetzund vbel. Wie wir auch mit der warheit mögen sagen/das alle plag vnnd straff/so yetzundt gehet/lengest mit der greulichen abgötterey/ in dem Bapstthumb/ ist verdienet worden. Deñ Gott helt mit der straff an sich/so lang er kan. Wie Paulus Rom.2. Got sey reich võ gnad/gedultig vñ lãg mütig/das er vns zur buß leite. Wo wir aber/ nach vnserm verstockten/ vnd vnbußfertigen hertzen vns den zorn hauffen/vñ von sünden nit ablassen wöllen/da kañ entlich die straff nit ferner auffgehalten werden.

Vnd sonderlich erfaren wir es mit vns/vnd sehens in allen historien der heyligen schrifft/das die straff als denn allerst ist angangen/weñ zuuor Gottes wort/vnnd die rechte predigt vnter die leut ist komẽn. Denn solches eylet die straff/das Gott sein wort darumb schickt/ das wir von sünden ablassen vnd vns bessern sollen. So wöllen wir des worts nit achtẽ/sonder faren fort in vnser abgötterey/vnd allen sünden on besserung/ Wie köndte es deñ wol zügehn?

Also ist es ein ergernuß/nit allein bey den Gottlosen Heyden/weñ sie sehen das Gott mit der straffe die drücket/die sich seines namens/vnd des rechten Gottes

dienst

dienſts für andere rhümen / ſonder auch wol bey dem volck Gottes. Nun aber / gleich wie Gott allenthalb hefftig verbeut / man ſol niemandt ergernuß geben / alſo mag er es ſeer woll leyden / das man wider die ergernüß bette. Deñ ſolchs heiſſet eigentlich vmb die heyligung ſeines namens betten. Vnd ſind exempel gnug allenthalb / das Gott ſolche ergernuß zuuerkommen / gern hilfft / vnnd die böſen Buben ſtraffet. Wie ſonderlich der 125. Pſalm tröſtet: Der gottloſen Scepter wirdt nicht bleiben vber dem heufflin der gerechten / auff das die gerechten / jr hand nicht außſtrecken zur vngerechtigkeit. Der halb bettet der Prophet bald auff ſolchen troſt mit diſen worten. Herr thu wol dem guten vnd from̃en hertzen. Die aber abweichen auff jre krum̃e weg / würdt der Herr weg treyben / mit den vbelthettern / fride ſey vber Jſrael.

Vnd diſes ſtuck reimet ſich ſonderlich wol zur gegenwertigen ſachen vnd not / da wider wir bitten. Deñ man ſihet / wie der Türck ſo mütig druber würdt / das er ſolchen ſig vnd glück / ſo vil jar her / wider die Chriſten gehabt. Steckt alſo bis vber die ohren in dem ergernuß / vnſer glaub ſey falſch vnd vnrecht / ſonſt würd es vns nit ſo vbel gehn. Widerumb ſein glaub ſey gerecht / vnd gut / ſonſt wurd er nit ſo vil glucks / vnnd ſighafften zuſchlags haben. Feret alſo mit gotslaſtern / mit morden / vnd aller wüterey fort / wie in das glück treybet. Derhalb wir ſondere vrſach haben zu bitten / das doch Gott mit ſeim ſegen bey vns ſtehn / vnd alſo für aller welt beweyſen wölle / ob wir gleich vnſer ſünd halb billich geſtraffet werden / das dennoch vnſer glaub / der rechte vñ einiger Gott wolgefelliger glaube ſey / auff das der feind nit jmmer dar vns leſtere vnnd ſchmehe. Denn ſolche

ſchmach

schmach trifft nit allein vns/ sonder auch den son Gottes/ vmb welches willen/ der feindt vns verfolget/ ob wir gleich dē vrtheyl Gottes nach/ vnser sündhalb/ solch verfolgung tragen müssen.

Dañ wir sollen nit/ wie die Türcken/ vns an solchem vrtheyl vnd gericht Gottes ergern/ als glaubte darumb der Türck recht/ vñ wir vnrecht/ das es jm glück selig vnd wol/ vns aber vbel vnd vnglücklich geht. Dañ das es vns vbel geht/ ist nit des Christlichen glaubens oder vnser tauff/ sonder vnser sündē schult/ welche Gott darumb auff solch weysse straffet/ das wir dauon ablassen vnd vns bessern sollen. Wo solchs geschähe/ da solte wol des Türcken saybel bald stumpff werden/ vnnd nit so schneyden vñ hawen/ wie bißher. Deñ allen sig wider vns/ hat er von vnsern sünden/ die verklagen vnd schlagen vns ehe für Gott/ denn vns der Türck schlegt. Wer aber vor Gott sein sach verlorn hat vnnd geschlagen ist/ der würdt sich langsam der schleg bey den leutē erwehrē können/ es müsten es ehe junge kinder on alle schwerdt vnd spieße thun.

Also gehet diser vierde vers auff das ergerniß/ das da folget bey dē gegentheyl/ wo Gott mit der hilffe ausssen bleiben vñ rettē wölt. Wir aber müssen heutigs tags auch eins andern ergerniß vns besorgen/ das in der warheit nit gering ist/ vnnd zu fleissigem gebet vns solle bewegen. Wir haben es nun lenger den 20 jar erfaren/ wie bitter feindt vns der Bapst vñ sein geschworner hauffe ist. So nun (da Got für sey) der Türck vberandt nemen vnd (wie es der Papisten höchstes wünschen vñ begern ist) vnserm theyl so von des Bapsts kirchen abgefallen vñ an dz rechte wort sich begebē hat/ ein vnfall begegnē solt/ wie solte da woll ein jubilieren vnd frolocken sein?

wie

Wie solte man dz Euangelion vñ anders/ so dem Bapst thumb entgegen/ vns für rücken/ druber lachen/ vnd allen lust an vnserm vnglück haben? Derhalb sollen wir bitten/ solcher gifftiger feinde halb (vnd würdt ob Gott wil solch vnser gebet Gott angenem̃/ vnd gewiß erhöret werden) das es Gott nit dazu wölle kommen lassen/ vnd seines worts vñ kirchen verschonen/ auff das die lesterer sich nit vber vns frewen/ vns spotten vnd honen mögen. Die nit allein vns/ sonder der rechten leer vnd heyligen Euangelion so feind sind/ das sie sich hören lassen/ sie wolten ehr Türckisch den Lutherisch sein. Gott vergebe jhnen soche lesterung/ oder laß vns der selben nit mit jhnen entgelten. Amen.

Der ander theyl des Psalmen.

Herr wie lang wilt du so gar zürnen/ vnnd deinen eiuer wie fewer brinnen lassen? V.

Biß her hat der Prophet klagt vber den jam̃er so von dem König zu Babel jm Jüdischen Land ist angerichtet worden. Jetzund hebt er an zu bitten/ vnd ist vber die massen ein schönes gebett/ da man den Meyster den Heyligen Geyst allenhalb an spüret. Nun aber sollen wir deß gewiß sein/ weil der heylig geyst vns also vorbetet/ vnd will/ das wir jm̃ nach betten sollen/ das solches gebet auch gewißlich Gott ein angenemes gebet werde seyn/ das er erhören/ vnd vns gewehren wöll. Sintemal wir nit allein betten/ sonder wir betten dē heyligen geyst nach vnd er/ der heylige geist bettet mit vns/ vnd vertrit

vns mit vnaussprechenlichen seufftzen. Solche zuuersicht sol vor allem ding/bey disem gebet sein/so wir anderst disen Psalm wöllen recht nachbeten/ vñ dennoch sol man Gott kein zeyt/zil/noch mittel stellē/wie oder weñ er helffen/vñ dē Türcken wehren sol/das es also beides bey einander stehe. Erstlich das man nit zweyffele/Gott werde eygentlich seiner Christenheit helffen/vnd dem tyrannen/vnd Gottes lesterer wehren. Zum andern das wir jm mitler zeit solche straff geduldig tragen/welche wir/mit vnsern sünden/vñ vngehorsam gegen das wort/wol verdienet haben/wie der Prophet vns hie ein feines exempel vortregt.

Herr/spricht er/wie lang wilt du so gar zurnen/vñ deinen eiuer wie fewer brennen lassen. Bekennet erstlich das es ein zorn sey/das ist/das solche straffe wol wer ausen bliben/wo man nit Gott mit den vilfaltigen sünden darzu genötiget hette. Darnach bettet er/ das doch Gott damit ein ende machen/vnd nit jmmerdar also zornen wölle. Als wolte er sagen/wir leyden billig/sind auch zum leyden nit vngeduldig. Nur allein bitten wir/du wölleſt doch ein mal zürnens auffhören vnd wider genedig sein.

Nota

Sölches würde der Prophet nit sagen/noch begeren dürffen/wenn er nit weste/dz Gott genedig wer/vñ an einer kleinen straff sich wolte settigen lassen. Wie der Prophet Micheas auch saget/wo ist solch ein Gott wie du bist/der die sünde vergibt/vnnd erlast die missethat der vbrigen seynes erbtheyls/der den zorn nit ewigklich behelt. Vnnd Esaie am dreivnd sechtigsten. Du zürnest wol/ da wir sündigten/ vnnd lang darin bliben/ vns war aber dennoch geholffen. Vnnd der 103. Psalm. Barmhertzig vnd genedig ist der Herr/geduldig

vnd

grosser güte/er wirdt nit jmmer hadern/noch ewiglich zürnen. Wer solchs glaubet vñ für war helt/der kan dest frölicher mit dem Pidpheten betten vnd sagē. Herr wie lang wilt du so gar zürnē? Deñ er weys/ob wol Gott zürnet/das es doch ein solcher zorn ist/der/wo man sich recht dargegen schicket/sein ende hat vñ nit ewig wehret. Wie der Prophet Esa. am 27. auch tröstet/vnnd sagt. Gott schlage wol sein volck/aber doch nit also/wie es ō feindt schlegt. Denn Teuffel vnd welt haben einen vnendlichen zorn/vnd wöltens gern mit wurtzel/vnd gar ausrotten. Aber Gott richtet sein volck mit massen/das ist/er schlegt nit zu/das er vns gar verderbē wölle/sonder das er der sünden wehre vnd vns zur Buß bringe. Wer also die straffe braucht da/selb höret der rauhe wind der anfechtung (wie es der Prophet nennet) auff/vnd leuchtet widerumb die liebliche schöne Sonn/göttlicher hilff vnnd genaden/wie man allenthalb in der erfarung sihet.

Solches gebet aber/das der Prophet spricht/Herr wie lang wilt du so gar zürnen/fasset auch in sich ein sehr schöne vñ nütze leer. Dañ erstlich müssen wir ye bekennē/weyl der Prophet klaget vber den zorn Gottes/das Gott durch vnsere sünd/zu zorn beweget/vñ die selbe one straffe nit wille abgehen lassen. Derhalb wir Gott furchten/von sünden ablassen/vnd vns bessern sollen/so ferren wir anders der straffe gern wolten entlediget sein. Zum andern/weyl ō Prophet anzeigt/ob Gott gleich zornet/das er dennoch nit wölle ewewig/vnd jmer dar zornen. Solchs sol vns bewegen/das wir in der anfechtung nit kleinmutig/noch verzagt werden/sonder hilffe gewarten/vñ vnser vertrawen allein auff Gottes gnade setzē. Auff das wir also Gott furchten/vnd jhm trawen sollen. Welchs der höchste vnnd beste Gottes dienst ist.

Das aber der Prophet nit allein sagt/ Gott zorne/ sonder sein eiuer brenne wie feur/ solchs hat auch sein sonder meynung. Deñ dz wortlein Eiuer ist etwas hefftiger denn zorn. Vnd wil der Prophet dise zwei stuck damit anzeigen/ Das erstlich Gott von vns groß vnrecht geschicht/ Wenn wir durch sünde von jm abweychen. Denn weyl wir alles gutes/ leyblich vnnd geystlich von jm haben/ so solten wir je billich vns auch seines willens halten/ wie ein eheweib jhres ehegemahels/ da si ehr vnd gut von hat. Thun wir es aber nit/ vnd vergessen des gehorsams/ den wir Gott schuldig sind/ so ist es vnmüglich/ das Gott solchen vndanck/ vnd sünde solt leyden/ vnnd nit ernstlich straffen.

Zum andern zeigt das wortlein Eiuer auch diß an/ das Gott nit allein darumb straffet/ dz wir von jm abgewichen/ vñ vnrecht thun haben/ sonder auch darumb/ dz wir die sünde erkennē/ dauon ablassen/ vñ vns wider an jhn begeben sollē. Wie Paulus sagt 1. Cor. 11. Weñ wir gerichtet werden/ so werden wir vom Herrn gezuchtiget/ auff das wir nicht/ sampt der welt verdambt werden. Also laufft bey dem zorn noch gnad vnnd liebe. Denn der eiuer brennet nit darumb/ das wir also in vngnaden bleiben/ vnd drinn verderben sollen/ sonder das wir vmkeren/ vnnd wider zu gnaden sollen komen. Also/ oß gleich diser Vers ein rechtes gebet ist/ welchs wir dem heyligen Geyst/ ernstlich sollen in gegenwertiger not/ nach betten/ so ists doch auch ein vermanung/ (so wir wollen/ dz vns sol geholffen werden) dz wir auch in Gottes furcht leben/ vñ all vnser vertrawen auff sein gnedige hilffe setzen sollen. Wer solchs nit thut/ der würd die wort on verstand/ oder/ wo ers gleich verstehet/ doch on alle frucht nach betten. Nun folget weyter jm gebet.

Schut

Schutt deinen grim̃ auff die Heyden/ die dich nit kennen/ vnd auff die Königreich die deinen namen nit anrüffen. VI.

Im anfang hat er mit einem wort die feind angetastet/das er sie Heyden nennet/ vnd ist je war/ ein vnbilliger handel ist es/ das Heyden wider die knechte vnnd Heyligen Gottes obsigen sollen. Aber hie greifft er jnen bas in die wollen/vnd verklagt sie vber die massen hefftig vor Gott. Ach Gott/spricht er/so du je zornen wilt/zorne doch mit den Heyden vnsern feinden auch/ die dich nit kennen/das ist/die nichts von dir wissen/ vnd dein nit achten/ Die mit lehr vnd leben entwicht sind. Warumb lest du sie also ledig außgehn/ vnd rechnest mit vns so gnaw? Sie sind reich/haben grosse macht/ vnd Königreich/aber trotz/das sie dir drumb danckte̅/oder dich solchs ihnen zu erhalten/anrüffeten. Sie dencken/ sie habens von jhnen selb/vñ brauchens nach jrem mutwillen/als dorfften sie dir kein rechenschafft dauon geben. Da wer je not vñ vrsach gnug zu zornen/das du deinen grim̃ wie wasser auff sie schütteste/ vnd sie jrer vnzucht halb straffest. Macht also das gebet doppelt/ Den̄ er bit für sein volck/vnd wider die feind/ wie wir denn auch thun söllen.

Hie mocht man dencke̅/Warumb gedenckt der Prophet nit anderer sünden auch/so er doch die Heyden verklagen/vñ Got wider sie bewegen wil. Den̄ on zweifel/ werden sie sunst vil andere vntugent an jhnen gehabt haben. Gleych wie wir/so disen Psalm wider die Türcken betten/ vnzelich andere mer sünd jhnen fürrucken können/die vor die welt ein weit grossers ansehen habe̅/ den̄ das sie Gott nit kennen/vnd jhn nit anrüffen.

Aber diſe zwo ſünde / welche der Prophet hie meldet / ſind eigentlich die fürnembſten vnd gröſten ſünde / die Gott am allerwenigſten dulden vnd leyden kan. Deñ Gott nit kennen / heiſt nit allein / dz man nichts von Got weys. Deñ da würd weder Türck / noch Jude ſein / der ſich ſolchs beredē laſſe / er keñe Gott nit / oder wiſſe nichs von jhm. Sonder es heiſt / Gott nicht fürchten als ein Gott / der alles vnrecht ſtraffen wölle / Vnd Got nit vertrawen als ein Got / der vmb Chriſtus willē gnedig ſein / vnd die ſünden vergeben wölle. Solches aber ſind ſünd die nit hernider / in den gemeinen hauffen der andern Tafel gehören / ſonder / gehören in die erſte Tafel / vnd das erſte gebot / da Gott ſpricht. Ich bin dein Gott / du ſolt kein andere Götter neben mir haben. Das iſt / Du ſolt auſſer mir / niemandt förchten / noch vertrawen. Vñ wie kan es müglich ſein / wo ſolche ſünde iſt / da man Gott nit kennet / das Gott ein gefallen / an den leuten haben könne: wenn ſie gleich alles thetten vnd lidden / das zu thun / vnd leyden möglich iſt: Derhalb iſts ein ſer hartes wort das der Prophet ſagt: Es ſind Heyden / die dich nit kennen.

Die ander ſund iſt / Sie ruffen deinē namen nit an. Da muſſen wir nit dencken / als ſolten Türcken vnd Juden gar nichts betten. Denn gleich wie vnſere Bepſtiſche Münch vnd Pfaffen vil bettens haben / alſo betten Türcken vnd Juden auch vber die maſſe vil. Vnd wir ſollen nit dran zweiffeln / Die Babilonier werden auch vil gebeter haben / Vnd dennoch ſchilt ſie der Prophet / das ſie des Herrn namen nit anruffen. Der halb lige es an dem / das man es recht verſtehe / was da ſey den namen Gottes anruffen.

Denn / das kan woll ſein / wie Münich vnd Nonen pflegen

pflegen/das man mit dem mundt vil Pſalmē oder Va-
ter vnſer bette/vnnd doch mit eim wort den Herrn nit
anrüffe. Vrſach/anrüffe/muß mit dem hertzen geſche-
hē/Wo dz hertz gegē Gott ſich aufftthut/vmb hilff ſchrei
et/vnd derſelben gewiß gewartet/vmb Chriſtus willē/
da rüffet man Got recht an/das ſelb will er auch hören/
vnd mit gnaden ſich finden laſſen. Solches ſpricht der
Prophet/thut der gotloſe feind nit/er ſuchet nit hilff
von Gott/ſonder verachtet Gott/vnd wenn es jm woll
gehet/denckt er/er hab es von ſich ſelb/geht es jm aber
vbel/ſo ſuchet er widerumb hilff nit bey Gott/ſonder bey
ſich/bey andern leutē/beim Teuffel ſelb/oder verzweif
let/wo er kein hilff findet.

Ja ſprichſt du/warumb gibt den Gott ſolchen leu-
ten den ſig/die von im nichs wiſſen/vnd jñ nicht anbet-
ten? kan man dann zum ſig auſſer Gottes hilff vnnd wil
len kommen? Nein/der ſig kompt allein von Gott/Da-
rumb aber ſigen die Türcken wider vns/vnd die Babi-
lonier wider das volck Gottes/das Got alſo vnſere ſün
de ſtraffen will. Die ſelben vnd ſonſt nichts/machen die
gotloſen buben ſo glückhafft. Dann weil wir Gott mit
vnſern ſünden zur ſtraffe nötigen/ſo leſt ers gehn/vnd
ligt jm nit dran/es thue es der Teuffel oder Türck/al-
lein/das alle welt ſeinen willen erkenne/vnd jñ förchten
lerne/als einen ſolchen Gott/der ſeinem eigenē volck nit
will verſchonen/wo ſie nach ſeim wort/vnnd willen ſich
nit halten/vnd on alle Bußfertigkeiyt in ſünden fort fa-
ren wöllen.

Diß gebet aber ſol eben/wie das vorige/vns einer-
innerung/oder vermanung ſein. Denn weil der Pro-
phet vnd wir begern/das Gott darumb den feindt ſtraf
fen ſol/das er Gott nit kennet/vnd ſeinen namen nit an-
rüffet

rüffet/ so sollen wir für solchen sünden vns mit fleys bewaren/Gottes wort gern/vnd vil hören/auff das wir Gott recht erkennen lernen/vnd vns stetigs jm glauben vnnd gebet vben. Nun aber/ist oben gemeldet/wie ein Christ sol betten/ Nemlich/jm̃ namen Jesu Christi/das Gott vmb seines Sons willen/vns hören vnd erlösen wölle. Solchs wissen wir/das der Türck nit kan/Juden auch nit/Papisten auch nit/sonst würden sie nit jnn der Heyligen namẽ vmb hilff/vnd erhörung bitten. Derhalben würdt die straffe mit jhnen endlich nit aussen bleibẽ/ auff das dem Hern Christo sein nam vñ ehr nit verlestert werde.

VII. Dann sie haben Jacob auffgefressen vnnd seine heuser verwüstet.

Er helt eben die ordnung wie vor/das die Heyden Gott nit kennen/vnd seinen namen nit anrüffen. Solchs sind sünde/die gehören in die ersten taffel. Das sie aber durch blůtuer giessen/das landt wüst machen/gehört jn die ander taffeln/vñ sind bedes sünde die Gott nit will vngestraffet abgehen lassen.

Nun ist es woll war/das durch den namen Jacob/ allenthalb das volck Jsrael jnn den Propheten verstanden würdt/aber nichts dest weniger hat es hie sein sondere meynung das er das volck Jsrael Jacob heisset/den er sehet auff die verheissung/welche Gott dem Jacob geben hat/das er ob seinen nachkommen halten/sie segnen vnnd in allerley nöten erledigen wölle vmb Christus willen. Solche verheyssung flichtet er mit ein/auff dz Gott dran gedencken/vnd sich mit genaden wider zu yhnen keren wölle.

Ob wir nun solchs wort Jacob/auff vns nit kön-

nen

nen deuten/denn wir sind nit Jacobs nachkommen/wie die Juden/so sind wir doch der geystlichen zusagung von dem Herrn Christo teylhafftig wordē/welcher dem Jacob verheissen ward. Wie denn Paulus auch dise Abrahams kinder heisset/die Abrahams glauben haben/ob sie gleich der fleischlichen geburt halb/ seine kinder nit sind. Nun diser rechnung nach können wir/die Christliche kirche/den Jacob heyssen/sintemal die Christliche Kirch/glaubet an die verheissung/so dem Jacob versprochen/vnnd hernach seinen nachkomen/geleistet ist worden.

So vil aber die meinung diß vers belanget/ist es leyder vor augen/das wir dises stuck dem Propheten mit aller warheit können nach betten. Denn gleich wie der Prophet wider den König zu Babel klaget/das er den Jacob/oder das volck Jsrael auffgefressen vnd seine heuser verwüstet hab/Also sehen wir/wie ein jemerlichen riß der Türck in der Christlichen Kirchen thun hat/das nit gar in zwey hundert jaren/so vil land vnd leut/in Asia/Aphrica/vnnd Europa/sind verwüstet worden/das es yetz alles Türckisch ist/Da doch zůuor so feine/wolgeordnete Kirchen gewesen sind. Solcher jamer solt je vns zu hertzen gehn/auff das/ob wir gleich solchen schaden nimermer können hereinbringen/wir doch für vns/vñ vnser nachkomen mit ernst betten/das Gott für dem feind vns bewaren/vnnd bey seim lieben wort/vñ dem rechtem glauben/sambt vnsern nachkommen erhalten wölle. Amen.

Gedencke nicht vnserer vorigen missethat/Erbarme dich vnser bald/deñ wir sind dünn worden. VIII.

Das heist das gebet bald vnd wunderberlich geen

dert. Deñ er hat bißher vber die feinde klagt/ sie geschol-
ten/ vnd wider sie gebetter. Yetz leßt er von feinden ab/
vnd bettet für sich/ vnd sein volck. Er bittet aber nit wie
vor/ das er sie für dem feinde behüten vñ schutzen wölle/
sonder/ das er seim volck die sünde vergeben wölle. Was
dinget den Propheten zu solcher schwinden enderung/
in so grosser not vnd fahr? Anderst nichts/ denn das er
sicht/ wie alles betten vmb hilff/ vergebens sey/ wo nit
Gott zů vor/ durch sein gnad/ die sünde hin weg nimbt.
Denn weyl die straffe der sünden halb kompt/ so kan der
straffe nit gewehret werden/ es sey deñ vor der sünde ge-
wehret. Nimb ein grobes gleichnus/ Wo ein see oder
teich auß reisset/ ist es nit war/ alle mühe vnnd arbeit ist
vergebens/ wo man den riß nit bald zů machet. Vnnd
wer sonderlich lecherlich/ weñ der teich vnden außgeris
sen wer/ so du oben/ oder an ein anderm ort bawen/ vnnd
dem fluß wehren wolteſt.

Derhalb laufft der Prophet hie dem rechten loch
zu/ vnd will an dem ort stopffen/ da es hilfft/ vnnd von
nöten ist/ Vnnd sprichr: Herr/ gedenck nit vnserer
vorigen missethat. So er jhr nit sol gedencken/ so
muß er sie vergeben vnnd nach lassen. So ers aber
vergeben sol/ so ist es nit verdienst/ sonder gnad
vnd barmhertzigkeit. Vnd hie in disem stücklin zeucht
der Prophet mit ein die verheissung von dem Herrn Je
su Christo. Denn ausser dem selben/ wil Got weder gne
dig sein/ noch sünd vergeben. Wie die erste verheissung
im Paradis zeuget/ dz durch jhn der schlangen kopff sol
zutretten werden. Das ist/ durch Christum allein/ soll
die sünd auffgehoben/ vnnd Gottes zorn/ so der sünden
halb erreget ist/ gestillet werden. Also flechten die Pro
phetē verdeckter weys/ den Herrn Christum in jrem ge-

bet

bet mit ein/ Ob sie gleich jhn mit namen nit nennen/ auff das gar kein vnterschid sey zwischen jhrem glauben/ vnd vnserm glauben/ zwischen jhrem gebet vnnd vnserm gebet/ ob gleich ein vnterschid ist/ des eusserlichen Gottes dienst halb. Denn solches heist je (wie Christus Johannis am 16. leret) jm̃ namen Christi gebetten/ durch welchen allein/ wir einen freyen zutrit zu Gott haben.

Nun aber müssen wir die wort/ nit so gar oben hin ansehen/ sonder jhnen fleissig nach dencken/ was sie mit sich bringen. Denn in disem gebet (wie oben zwir gemeldet) ist auch ein treffliche/ vnd nötige leer/ der wir wol müssen achtung habē. Deñ der Prophet sagt nit schlecht gedencke vnserer sünde nit/ sonder also sagt er/ Gedencke vnserer VORJGEN sünde nit. Wil also erstlich vor Gott/ vnd aller welt beichten vnd bekennen/ das sie solche straffe durch die sünde verdienet haben. Solche beicht/ muß vorhanden sein/ wo man vergebung der sünden begeret. Denn wie solt sich das reimen/ dz ich sprechen wolt: Herr vergebe mir mein sünd/ vñ wolt mich doch keiner sünde vor Got schuldig geben/ sonder mich für from̃ vnd gerecht halten? Solche lügen köndte Gott nit leyden/ noch sein also spotten lassen. Das ist nun das erste stuck der rechten buß/ sich für ein sünder bekennen/ vnd vor Gott selb anklagen/ vnd schuldig geben.

Zum anderen/ bringt das wortlein (vnser Vorige sünde) auch dis mit/ das sie nun von solchen sünden abgelassen/ vnd sich gebessert haben. Das ist das ander stuck der Christēlichē Buß. Deñ an dem ists nit gnug/ dz man sage/ Ich hab gesundigt/ vñ vnrecht gethun/ man muß auch dauon ablassen/ vñ es nim̃er thun. Wo als dañ das gebet jm glaubē geht/ dz man durch Christū vergebūg d sündē bittet vñ glaubt/ da ist die buß recht/ gantz/ vñ volkom̃en.

Derhalb/ſo wir in diſer gegenwertigen not auch recht wollen betten/ müſſen wir das gebet ſtellen/ wie der Prophet hie. Das wir nit bloß bitten/das Gott dem Türcken wehren/ ſonder/dz Gott vns vnſere ſünde vergeben/ vnd ſchencken wölle. Denn weyl die ſünde noch auff vns ligen/ſo iſt der Türck vngeſchlagen/ vnd muß glück haben. Wie wir leyder den nechſten ſom̃er erfaren haben/ da man ſo lang für Ofen gelegen/ aber nichts außgerichtet/ja da man die Stat des nachts geoffnet/ vñ etlich Kriegßuolck ſchon hin ein in die gaſſen bracht hat/iſt dennoch nichts außgerichtet/vnnd entlich vnſer volck vberfallen/ vnd ſchentlich erlegt worden. Was hat doch jm̃er mer da gemanglet/das Gott nit bey vns geweſen/vnd ſig geben hat? Nichts/deñ das vnſere ſünde noch auff vns gelegen/ vnd nit vergeben ſind geweſt.

Frageſt du/ warumb aber die ſünd nit vergeben ſind geweſt? Hie ſtehet die antwort/ Man hat Gott noch nie drumb gebeten. Denn hette man Gott mit ernſt gebetten/ ſo wer auch die beſſerung gefolget. Weyl aber kein beſſerung gefolget iſt/ ſo iſt gewis/ dz man nie recht vmb vergebung der ſünden gebetten hab. Denn wer von hertzen bit/ Herr vergib vns vnſer ſchuld/ der würd je der ſchulde mit willen/ nit mer machen/ ſonder an dem jm genügen laſſen/ was bißher geſchehen iſt/ vnd ſolchs forter nit mer thun. Denn wie ſolt es ſich doch reimen/ das du zu Gott wolteſt ſagē/ Lieber vater/ vergib mir meine ſünd/ vnd wolteſt doch nichts deſtweniger in ſünden fort faren? Wer nit ſolches mer geſpottet/ denn gebetten?

Darumb/ſo wir (wie es die not erfodert) mit ernſt vmb vergebung der ſünde wöllen bitten/ ſo muſſen wir/ nur vmb vergebung der vorigen ſünden bitten/ das iſt/

in ſünden

in ſünden nit fort faren/ ſonder vns beſſern. Wie Paulus ſagt. Ephe. 4. Leget die lugen ab/ vnd redet die warheit. Wer geſtolen hat/ der ſtele nit mer / ſonder arbeite vnd ſchaffe mit den henden etwas redlich s. Alſo/ wer Gottes wort verfolget hat/ der bitte vmb vergebung/ vñ thue es nit mer/ ſonder höre Gottes wort mit ernſt/ vnd neme es mit hertzen an. Wer geitzet/ vnd allein ſein nutz/ in hendelen/ mit kauffen vnd verkauffen geſuchet hat/ der höre auff/ thue es nimer/ vnd laß jm die arme leut befolhen ſein. Wer in vnzucht/ fullerey/ hoffart/ vnd andrem jamer gelegen/ beſſere ſich/ vnd thu es nimer. Das heiſt deñ recht/ vñ mit ernſt mit dem Propheten bitten/ das Got der vorige ſünde nit mer gedencken wölle.

Jn ſonderheit aber ſol weltliche Oberkeit hie ſich erinnern/ weyl Gott an ſeim volck die abgötterey durch die Babilonier/ alſo geſtraffet/ vnd land vnd leut darumb hat verwüſten laſſen/ das ſie ſolchem jamer mit ernſt wehern/ nach rechtſchaffnē Predigern trachten/ Gottes wort rein vnd lauter/ on alle menſchen zuſetz laſſen predigen/ allen falſchen Gottes dienſt (des im Bapſthumb vnzelich vil iſt) abſchaffen/ vnnd den gotloſen verkerten Biſchouen nit lenger ins maul ſehen/ die ſo gar nichts zur ſachen thun/ das die leut/ durch Gottes wort/ zur forcht Gottes/ vnd ein rechten glauben/ vnnd ernſtem gebet/ vermanet vnnd vnterrichtet würden. Deñ ſolchs iſt der Oberkeit ſonderlich von Gott befolhē das ſie falſche leer/ vñ falſche Gottes dienſt abſchaffen/ vnd rechte kirchen diener verordnen ſollen. Wie der ander Pſalm ſagt: Jhr Könige laſt euch weyſen/ vnd laſt euch zuchtigen jr Richter auff erden. Dienet dem Herren mit forcht/ vnd frewet euch mit zittern. Küſſet den Son/ das er nit zorne/ vnd jhr ſchnell vmbkomet.

Wir nun/die von Gottes gnaden das Euangelion rein vnd lautter haben/werden durch dise bit auch erinnert/neben dem/das wir von sünden vñ allem ergernus abstehē sollen/dz wir auch vergebung der sündē suchē sollen/wie es vnser lieber Herr Christus zusuchen befolhen hat. Wir sind auff vergebung der sünden/in den todt Christi getauffet/solcher tauffe sollen wir nit vergessen/sonder vns damit trösten/als eim gewisen zeychen/das vns Gott durch Christum von sünden erlöset/vnd in sein reich genomen hab.

Zum andern/wissen wir den befelch/welchen Christus seinen Jüngern geben hat/sünde auff erden zuuergeben/denen so es begeren/vnd sünde zubehalten/denen so es nit begern noch glauben. Derhalb sollen wir solchen befelh nit in windt schlagen/sonder/vns zu Gottes wort mit ernst halten/vnd da vergebung der sünden süchen. Denn weil Christus solchen befelch/den Kirchendinern geben hat/so können wir der vergebung der sünden gewis sein/wenn wir von jhnen hören/das durch Christum vns vnser sünden vergeben sind.

Zum dritten/so es vns mit solchem gebet/vmb vergebung vnser sünd rechter ernst ist/so sollē wir vns auch offt zu dem nachtmal des Hern halten/jnn welchem der trost von vergebung der sünden/auff das aller gewiseste vns fürtragen würdt. Denn wie kanst du vergebung der sünden dir neher bringen vnd gewisser machen/dēn so du jm nachtmal den leib Christi in deinē mund entpfehest/der für dich gegeben ist/vnd das blůt Christi/mit deinem mund nimbest/dz für dein sünd am Creutz vergossen ist? Derhalb/so wir nit offt vñ vil/zum gnaden reichen nachtmal des Herrn Christi gehen/ist grösse sorg dabey/es sey vns wenig ernst vmb vergebung der sünden/sintemal

mal/wir die ſelbe ſo wol vnd gewiß haben können/aber/ wir wöllen jhr nit/vnnd enthalten vns daruon. So es doch Chriſtus zum ſondern troſt/ſeiner Chriſtenheyt hat eingeſetzet/vnd befolhen/man ſol es nit ein mal/ſonder offt thun.

Alſo erinnert vns diſer vers fein/was wir thun ſollen/ſo wir anderſt vergebung der ſünden mit ernſt begeren. Wo nun vergebung der ſünde iſt/da würdt auch hilff vnd rettung nit lang auſſen bleibē/wie der Prophet darumb ſein gebet jtzt weyt anderſt ſtellet/deñ vor/vnnd ſpricht: **Erbarm dich vnſer baldt/deñ wir ſindt dünn worden.** Er ſtellet wol Gott kein zil/aber weyl er der vergebung der ſünden gewiß iſt/begeret er/das ja Gott bald wölle helffen/denn da hindert Gott nichts mehr/ ſintemal die ſündt vergeben ſint/vñ treibet jhn die groſſe not/ſintemal/wo er die hilff lenger verzůg/der feindt vollet alles vmkeren/vnd verwüſten würde.

Hilff du vns Gott vnſer helffer/vmb deines namens ehre willen/errete vns, vnd vergibe vns vnſer ſünde vmb deines namens willen. IX.

Diſes iſt der außbund von diſem gebet/vnd der beſte vers/jnn diſem Pſalm. Denn ob wol der Prophet anzeigt hat/wie ſie von ſünden abtretten/vnd nun frümer ſind worden/ſo ſpricht er doch nit/das Gott vmb ſolcher beſſerung willen helffen wölle. Er leſt ſolchs jnn ſeim werdt beſtehn/vnd helt ſich an ein gewiſers/da er wollweys/das es jm nit mag felen/vnd ſpricht. Hilff vns vm deines namens ehr willen/das iſt/thu es vmb deinet willen/das man erkenne/das du der rechte Gott ſeieſt vnd

die

die Heyden nicht ferner dich lestern/ sonder förchten vñ für den rechten Gott bekennen müssen. Welche yetz in vnserm vnfal/ rhümen/ als haben wir keinen rechten Gott/ sonder du seyest ein amechtiger Gott/ der du nit helffen/ noch vns retten könnest.

Solchs gebet/ sölte man je/ mit gewisser zůuersicht der hulff/ betten können. Denn da stehet algereit Gottes wort/ vnd befelch jm anderen gebot/ Du solt den namen deines Gottes nit vergeblich füren. Das ist/ du solt Gottes namen ehren/ heer vnd schön halten. So nun Gott vns solchs befolhen hat zuthun/ so muß gewißlich folgen/ wo wir seim namen zu ehren etwas bitten/ das er solchs hertzlich gern geben/ vnd gern dazů helffen wölle/ das sein nam vnter vns geheyliget werde.

Sonderlichen aber merck hie/ wie der Prophet/ eben/ da er vmb die ehr des namen Gottes bittet/ Gottes namen so fein auch ehret/ das er Gott seinen helffer heisset. Wie der Prophet Esaias am 63. auch thut/ da er eben für solche not bittet/ vnd spricht: Du Herr bist vnser vatter/ vnd vnser erlöser/ von alters her ist das dein name. Das ist ein nam/ der sich ser vbel mit der that reimet. Denn sol der ein helffer heyssen/ der so jemerlich/ on rettung/ sein volck fangen/ weg füren/ erwürgen/ vñ auff das aller jemerligst handlen lest? Aber solches lest der Prophet sich nit hindern. Deñ er sihet/ was seinem volck für vnfal begegnet hat/ das die schuld nit Gottes/ sonder jhr eigen sünd/ vnd verdienst ist/ die solcher straff nit haben wöllen geradten/ sonst hetten sie sich Gottes wort/ vnd willen nach gehalten. Derhalb wil er Gott seinen namen nit nemen/ ob es jnen gleich vbel gangen hat/ vñ heisset jn einen Helffer/ der anderst nit kan/ noch wil/ dann helffen. Vnd auff das er möge helffen/ lest er

auch die straffe/ vnnd ruten gehn. Denn wo Gott nit drein schlüge/ mit dem Türcken/ vnd andern vns plagete/ so füren wir jmer in sünden fort/ vñ gedechten nit ein mal/ wie wir vns besserten.

Das er aber zů schlegt/ geschicht/ wie Esaie am ersten stehet / das wir von sündeu abkeren / vnnd vns zů jm bekeren sollen/ auff das er vnser helffer sein möge. Derhalb ist es ein feines wort/ dz er Gott VNSERN HELFFER heisset/ auch dazumal/ da er noch vmb hilff schreyet/ vnd kein hilff noch sihet. Denn der glaub richtet sich nit dem nach / das man sihet/ sonder/ hoffet deß / so man nit sihet.

Wer nun Gott für seinen helffer helt / der würdt nit ferner hilff bey den leuten suchen / deñ Gott befolhen hat. Nemlich also/ das man doch keinen trawen auff menschen / jhr gelt/ gut / weysheit / noch gewalt setze / sonder alle hoffnung allein auff Gottes schutz/ vnd hilff beruhen lasse. Denn solcher schütz ist allein gewiß, feylet vnd treuget nit. Er ist die feste burg/ vnd der fellsichte grund/ der in allen nöten halten/ vnnd alle sturmwinde auß stehen kan.

Wenn wir aber Gott/ vnsern helffer heyssen / so müssen wir auch wissen / wie er ein helffer sey / sonst würdt er solchen namen nit lang bey vns erhalten. Denn fleisch vnnd blůt lest von seyner art nit. Das vnglück thut jm wehe / vnd wolt sein gern bald loß sein. Verzeuchet sich aber die hilff/ so denckts/ es sey kein hilff mer zugewarten/ vnd wendet sich anders wo hin/ denn zu Gott/ vmb hilff. Gleich aber wie wir vnser art haben /vnd behalten/ ob es gleich woll ein böse sündhaffte art ist/ also hat dagegen Gott auch sein art/ vnd behelt sie/ das er ein helffer heist/ vnd ist. Aber doch kein ander

helffer / denn der 9. Psalm sagt / der also spricht: Der Herr ist der armen schütz / ein schütz in der not. Das ist / er wil helffen / es mus aber zůuor not da sein. Denn ist nit not da / so danckt man jm dest weniger.

Nun feylet es aber hie an vns / das wir die not nit recht deuten / Dencken jm̃er dar / vnser Herr Gott bleibt zu lang auß. Aber da sollen wir jm vber trawen / das er allein / vnd wir nit / das rechte not stundlein wisse / vnnd treffen könne. Der halb (da Gott vor sey) wenn gleich vnser volck / so yetzt in zimlicher rüstung ist / ein schaden von dem feind leyden / vnd erleget solt werden / Da ist zu besorgen / es möchte alle hoffnung vns empfallen / vnnd yederman nur auff die flucht gedencken. Aber sind wir Christen / so sollen wir gewis sein / das not stundlin würde Gott nit verschlaffen / sonder seim namẽ zu ehrẽ / mit der hulffe sich sehen lassen / auff das er solchen namen erhalten / vnd von vns / als VNSER HELFFER mö: ge gerhum̃et werden. Solchs sollen wir gewißlich glauben / vnd keinen zweiffel dran haben.

Jm andern teyl dises vers / setzet er bede not zusammen / das Gott erretten / vnd sünde vergeben wölle / wie es dañ bedes muß bey sam sein / so anderst vns sol geholffen werden. Wenn wir nun solchs wunschen vnnd bettten / so sollen wir / wie oben gemeldet / jm glauben nit wancken / sonder wissen / das wir dem heyligen Geist nachbetten. Ja das er / der heylige Geist / mit vns bettet / vnd gewißlich solches gebet würd erhöret werden / es geschehe gleich wenn es dem lieben Gott eben vnd gefellig ist.

Warumb

Warumb lesstu die Heyden sagen/Wo ist nun jr Gott? Las vnter den Heyden für vnsern augen kundt werden die rache des bluts deiner knechte/ das vergossen ist.

Diser Vers hat schier ein meinung mit dem vierdsten/Jn welchem der Prophet das ergernuß anzeucht/ so aus solchem vnfal des volcks Gottes erfolget ist. Denn der gottlose feind kan sichs nit massen/ er würdt frech vnd stoltz/ von so vil grossem vnd trefflichen sige. Solche stoltz aber/ treybet jhn nit allein wider vns menschen/ sonder auch wider Gott jm himel. Das er fest auff dem bestehet/ vnser glauß/ vnd Gott sey bedes falsch/vnd nichts. Sonst wo vnser Gott ein Gott/ vnd vnser glaub recht were/würde mer glücks bey vns sein. Widerumb wo sein glaub vnrecht wer/Würde weniger glücks bey jm sein.

Von solcher lesterung meldet der Prophet hie auch/ vnd spricht. Ach Gott warumb lest doch die heyden sagen/wo ist jhr Gott? Laß es kundt werden/vnd bey vnsern tagen/das wirs mit vnsern augen sehen/dz du rechter Gott/vnd wir dein volck/ vnd erbe sind / deren blůt du nit wilt vngerochen lassen. Vnd bindet der Prophet hie widerumb/seiner art nach/die zwo tafeln Mosi fein zů hauff. Deñ das die feind sagen/wo ist jhr Gott/solchs ist ein sünd wider die ersten Tafel/vñ das sie blutuergiessen/ist ein sünd wider die ander Tafel/wie oben auch gemeldet. So nun weder glauben/ noch leben an solchem feind gut vnd recht ist/wie ist es möglich/ das Gott nit ein mal drein schlagen/vnd seinen zorn wider jhn solt sehen lassen?

Gleich aber/ wie der Türck solches morden lang

triben/ vnnd der Christenheit mer schadens mit dem schwerd thun hat/deñ nie kein feind. Wie Daniel von jm meldet. Er werde mechtiger sein/deñ die vorigen Reich/ vnd das die Christen ein zeit lang/in seine hende sollen geben werden. Also würd er auch einer andern vnd hefftigern straffe müssen gewarten. Denn andere tyrannen/ so die Christenheit plaget habē/mit den selben ist es gemeiner weyse abgangen/dz sie Gott wider demutiget/vñ jnē bezalet hat/ wie sie andern thun haben/ hat sie aber dennoch bleiben lassen. Solche straffe sol dem Türckē vil zu sanfft vñ linde sein. Der Jungste tag gehört auff jhn/vñ dz gericht/wie Daniel am 7 sagt. Derhalb oß gleich Got jm dem sig mit der zeit/auch brechen/vñ jmer gemach/je lenger je mer/mit vnfal jn würdt drucken/so sol doch das ende des Türcken der jungste tag sein. Wie Paulus dem Bapst auch drowet/das Gott mit seiner herlichen zůkunfft/ mit jm ein ende werde machen. Denn weyl Bapst vnd Türck/ zu gleich wider Christum/ vnd sein Kirchen toben/ der mit dem schwert/ jhener mit yrthumb/ vnd bede lesterer des bluts vnsers Herrn Jesu Christi sind/ müssen sie gleiche straff mit einander leyden. Vnd ist auß der weissagung Danielis zůuermuten das wir vor dem Jungsten tag/ von solchem feinden nit werden gentzlich erlöset werden/Ob wol der Türck eben wie der Bapst ein zeit lang her/fallen/ vnnd abnemen muß.

In disem Vers aber/ist sonderlich gute achtung zů haben auff die wort/das der Prophet sein sondere weys zu reden hat/vnd bittet/Gott wölle das vergossene blůt seiner knecht nit vngerochen lassen. Denn solche art zu reden haben die Propheten von Mose genomen/welcher vom blůt Abel sagt/das es zu Gott geruffen/vnnd

Got:

Gott nit habe rugen lassen / biß das er den todtschlag am Cain rechete. Solches ist ser tröstlich / nit allein in dem / das es ein gewise anzeygung ist / eines anderen lebens nach disem leiblichen leben. Denn sonst würde der heylige geist nit sagen / das das blůt / so algereidt vergossen ist / schrie / vnd so laut schrie / das es Gott hörte / vnnd Gott nicht rugen liesse.

Sonder es ist auch vber die massen tröstlich in dem fal / das Got damit anzeigt / er wölle in ewigkeit / solches jam̃ers / den wir auff erden leyden / vns ergetzen. Denn gedencke du jm nach / ô Prophet bittet hie / Gott wölle dz blůt seiner knecht nit vngerochen lassen. So nun Gott mer nit thun / denn die feinde / auch wil würgen lassen / was hilfft solchs die bißher erschlagen / vnd jemerlich ermördet sind? was hilfft es vns / die wir noch vbrig sind? es werden je land vñ leut damit nit herwider bracht / ob wir gleich / wo hilff geschicht / vns nit mer so dörffen besorgen / noch förchten?

Der halb muß je folgen / so Gott der verstorbnen blůt jm der massen lest befolhē sein / das er neben der feinde straffe / sie in ewigkeit gedenckē wil. Wie im 115. Psalm stehet. Der tod seiner heyligen ist werd gehalten für dem Herrn. Das ist / er lest jm jr sterben gefallen / als ein köstliches gutes werck / ob es gleich für der welt ein grosser jam̃er scheinet. Vnd das darumb / sie sind knechte des Herrn. Das ist / sie erkennen Gott für jhren schöpffer / den Herrn Jesum Christum für jhren erlöser / vñ Gott den heyligen Geist für jren heyligmacher. Nun aber will Gott / als ein gnediger Herr / seinen knechten lohnen / vnd mer geben denn sie verdienet haben.

Weyl aber solchs hie auff erden nit geschicht / sonder sie vil mer / vmb solches glaubens willen leyden / vnd

in

in fahr stehn müssen/ so folget gewißlich/ das solches jm künfftigen leben bey Gott sol geschehen/ auff das also der tod seiner heyligen ein edel/ vnnd köstlich ding sey in Gottes augen.

Nun aber heisset die hebraisch schrifft heyligen/ nit wie wir Teutschen/ vom heyligen vnschuldigen leben/ oder guten wercken. Denn da selb kan es nit feylen/ wir müssen vns alle für buswirdige vnd arme sünder bekennen/ wie der Herr spricht: Wenn jr alles thun habt/ so sagt/ wir sind vnnütze knecht. Sonder Heyligen haben den namen/ von der gnade/ so jn widerfaren ist/ Als weñ wir sagen/ begnadete leut/ denen Gott günstig vnd gnedig ist/ da er einen guten willen zu hat/ vnd jhnen gutes thut. Weil aber solchs allein vns widerferet/ vmb vnnd durch des Herrn Christi willen/ so sol solchs wort/ nit auff die werck/ welche alweg vnuolkomen/ vñ buswirdig sind/ sonder auff dē glaubē an Christū gedeutet werden.

XI. Laß für dich komen das seufftzen der gefangnen. Nach deinem grossem arm behalt die kinder des todts.

Jm vorigen Vers hat er betten/ das Gott dz blůt/ so algereit vergossen ist/ nit wölle vngerochē lassen/ Weyl aber der Prophet/ ja der heilig Geist selb/ solches bettet/ ist es ein gewiß anzeigung/ das jm Gott sölches blůt wölle lassen befolhen sein/ vñ an den feinden rechen. Yetzund bittet er für das arme vnd ellende volck/ so der feind in seiner gewalt gefangen helt. Das ist doch je auch ein nötige bitt/ weil wir mit nichten solchen armen leuten sonst helffen können/ das wir doch mit eim Vater vnser jhr gedencken/ das sie Gott erhalten wölle.

Nun macht es der Prophet ser sehenlich / das er spricht / Laß jr seufftzen für dich komen. Will damit anzeigen / wie sie für dem feind jres elends sich nit beklagen / noch mercken dörffen lassen / sonst würdens schreien / vñ recht klagen. Aber da müssen sie solchen jamer zu sich fressen / vnd nur mit den hertzen seufftzen. Nun weis der Prophet wol / dz solchs hertzlichs seufftzē / das sterckest vnd krefftigest gebett ist / derhalb bitter / das es Got hören wölle.

So aber solcher fürbit / die armen gefangnen leut bedörfft habē / vnter den Babilonier Regiment / welchs doch der Prophet Daniel / aller tugent halb vergleichet / dem gulden haupt. Wie vil mer / werden vnsere arme brüder / solcher vnser fürbit dürffen / vnter dem greulichen tyrannen dem Türcken? der sie gen marckt treybet / wie dz vich / verkauffets in frembde lender / auff die schiffe / zu harter vntreglicher dienstbarkeit / da sie vil erger gehalten werden / dē bey vns / hundt vnd katzen / ich geschweich aller schand vnd sünde / zu welchem sie das junge volck mißbrauchen.

Aber es ist nit not / von solchem jammer vil zuschreyben / Deutschland ist nun mer solcher leut vol / so solchen jamer lange zeyt vnter den feinde gelidden haben. Derhalb / wie wir billich für vnsere arme brüder bitten sollē / als die kinder des todts / die alle augenblick / jn todes fahr sind / das sie Gott durch seinen grossen arm behalte / vnd ledig mache wölle.

Zu solchem gebet / solte vns bewegen / das hertzliche seufftzen der armen leut / weñ wir nur mit fleis bedächtē / warumb sie so seufftzen. Denn da ist es erstlich darumb zuthun / das sie gern wider ledig / jn jrem vatterland / bey weyb vnd kinden / vnd ein jeder bey dem seinen jñ guter

ruhe

ruhe weren/da sie jhr brod vnd narung haben/oder mit ehren gewinnen könden. Solchs sind eytel grosse gaben/ da wir billich Gott alle tag/für dancken solten/vnd bitten/das er vns darbey erhalten/vnd vor solcher Tyrannischer gefengniß behütten wölle.

Darnach würdt on zweyfel/auch ein herlichs verlangen sein/das sie/wo es nit möcht öffter sein/doch nur ein mal/vnter vnd bey Christen sein/mit Christen betten/ das Sacrament entpfahen/predig hören/sich mit Gottes wort jnn so armseligem enlenden leben/ tröstten möchten lassen. Aber da ist es jhnen alles genommen/on was jder man/aus der predig gemercket/ vñ in seim hertzen behaltē hat. Vñ kan woll sein/wo sie zu solchē Christlichē werck en sich nit fleissig gehalten haben/dz jhnen der vnmut vñ das leyd dest grosser/vnd vntreglicher würdt. Es solte aber je solches vns bewegen/das wir/die noch solche gütter reichlich/vnnd für der thur haben / der selben vns mehr vnd fleissiger brauchetē/ lieber gen predigt gingen/ vnd offter zum heyligen Nachtmal des Herrn Christi vns fünden. Thun wir es nit/wer weys/wie Gott solchen vndanck entlich an vns straffen würd?

XII. Vnd vergilt vnsern nachbaurn sibenfeltig jn jhren büsem jhre schmach/ damit sie dich Herr geschmehet haben.

Bißher hat er wider die feind gebettē/ vnd für sein volck. Nie bittet er auch wider die vntrawe nachbaurn/ so sich dises vnglücks freweten/vnd der Jüden drob spotteten/vnd sie schmechten. Gerad wie vnsere verstockte Papisten auch thun/lachens in die faust/wo ein vnglück wider-

wider die Lutherischen (Wie sie vns nennen) sich auffdre
het. Solchs müssen wir leyden/ vñ können es nit wendē/
wie woll es vber die masse wehe thut. Aber Got kan vnd
wil es wendē. Vñ wie der Prophet hie meldet/ sibēfeltig/
das ist/ hart gnug straffen. Deñ weil sie vns/ des worts
oder der lehr halb feind sind/ vnnd aber solchs wort vnnd
lehr/ Gottes wort vnd ein himlische lehr ist/ vom Herrn
Christo selb/ der welt offenbaret/ so wil Gott solcher
schmach sich annemen/ damit sie vns schmehen/ vnd die
freud jhnen saur gnug machen/ welche sie auß vnserm
leyd geschöpfet haben.

Es ist yetz in disem anzug etlichem kriegs volck ein
schad auff der Tonaw widerfaren/ da war diß dz erste
wort/ das die Papisten sageten: Bey den Lutherischen
ist weder glück noch heyl. Aber lieben Papisten/ nemet
euch ein wenig der weyl/ sehet hinder sich/ fasset ein jar
nach dem andern für euch/ was habt doch jhr für glück
bis her gehabt/ welches jhr ewrem Bepstischen glauben
zu ehren rumen kondt? Vngern/ vñ andere nachgelegne
land können leyder/ von solchem glück nur zu vil sagen.
Vnd ist dahin komen/ was weyse vnd vernunfftige leut
vnter euch sind/ die bekennen es frey/ vnd on scheu/ das
weder gluck/ noch heyl mer bey euch sein wölle. Aber wie
Pharao thet/ welchen Gott mit einer straff nach der an
dern zum gehorsam wölte treibē/ aber doch nichts köndt
außrichtē/ also thut jr verstocktē Pharaonischē Papistē
auch. Weñ euch Got gleich ein liecht anzündet/ dz so hell in
der nacht leuchtet/ als were es hoher mittag/ so bleibt jr
doch stock blind/ vnd sehet eben als wenig/ als wer es ei-
tel stick finster nacht. Got erbarme es/ das sein wort so
gar on alle frucht so lange zeit her/ sol geprediget sein.

xiii. Wir aber dein volck / vnd ſchafe deiner weid / dancken dir ewiglich / vnnd verkundigen deinen rhum̃ für vnd für.

Der heylig Geiſt beſchleuſt das gebet mit einer danckſagung vns zum gewiſen troſt / das wir nit zweiffelen ſöllen / weñ wir jm nachbetten / es ſol das gebet erhöret ſein. Darumb braucht er gar vil andere wort denn vor. Oben redet er kleglich / Gottes erbe werde zeriſſen / der heylig Tempel verunreinigt / vnd Hieruſalem ſey ein ſteinhauffen / die Heyligen werden gemördet / vnnd blůt vergoſſen wie waſſer. Das heiſt / die ſchaffe durch dorn vnd hecken gefürt / das ſie kein gantzes pletzlin an jrer haut behalten. Aber hie keret ers alles vmb / vnnd ſpricht: Du biſt vnſer hirt / vnd wir ſind deine ſchafe. Wir als ſchafe / halten vns zu dir / vnd gewarten deiner hilffe. Du aber als vnſer hirt / weydeſt vns mit deinem wort / vnd bewareſt vns vor allem vnfal mit deim ſtab / das iſt / mit deinem reich vnd macht / der halb wir billich dir ewig dancken / vnd verkünden dein lob für vnnd für / das du vns arme elende leutlin / zu gnaden wider angenomen / den feind geſtraffet / vnd vns geholffen haſt.

Vnd diß iſt der rechten Gottes dienſt einer / die wir Chriſten vnſerm Gott leiſten ſollen. Gehet es vbel / ſo ſollen wir zu Gott durch Chriſtum rüffen / vnd hilff gewarten. Gehets vns wol / das die hilff auff das gebet ſich findet / ſo ſollen wir Gott rhümen vñ drumb dancken. Söldcher danck aber ſtehet nit allein in wortẽ / ſonder auch im leben / vnd wercken / dz man friden / vñ allerley gutes / wz Gott gibt / nit mißbrauche / ſonder Got zu ehren / vnd dem nechſten zu nutz anlege. Solcher danck gefelt Gott wol / das er luſt hat / je lenger je mer guthes zu thun. Wo

aber

aber solcher danck nit folget / da zeucht Gott die gnade hand zu jhm / vnd lest alles vnglück an die stat kömen.

Vñ diß ist ein stuck eins / dz mir ein grawen macht / weñ ich an dise gegenwertige not des Türckens halb / gedencke. Deñ erstlich / wie ich ettlich mal gemeldet hab / ist es gewiß / dz Got den grossen mechtigē vnbillichen mutwillen der Papisten / nit würdt vngestraffet lassen / das die Bischoue / welchen die kirch beuolē ist / jm wenigstē stuck dem Euangelio nit wöllen weichē / sonder gedencken wider Gott / vñ alle welt / jr abgötterey vñ mißbreuch zu erhalten / nur auß eim trutz / wider dz Euangelion. Martern vñ plagē jre arme leut / dz sie wider jre gewissen / der abgötterey / vnd anders grewel sich müssen theylhaffrig machē. Bearbeiten sich darnach wie sie jnen nur vil anhangs vnter weltlicher Oberkeit mögen machen. Vnd lauffen jmer dar solche tuckische practiken mit / das man wol sihet / wo sie köndtē / vñ Gott nit sonderlich wehrete / man würde nit vil / oder je nit lang vom Euangelio redē dörffen / ich geschweige wie es sonst in der kirchen mit Ceremonien / vñ anderm / würde zů gehen. Do aber / wie ichs vō hertzē glaub / Got / Got ist / vñ vnser lieber Herr Christus zu der rechtē Gottes sitzet / ob gleich Got dem Türcken yetzund solte ein wenig abbrechen / so würdt er doch in andre weg solchen můtwillen straffen / vñ in die lenge nit leiden. Das ist ein stuck / dz mir alle bey sorg machet / das ich fürchte Teutschland sey vom Türcken noch nit gnug gestraffet.

Das ander ist / das ich besorg / wo gleich Gott seine gnad geben / vñ den feind zu ruck würde treyben / so würde doch dise frucht nit folgen / dauon der Prophet hie meldet. Geschehen möchte es / dz man freudenfeur machen / vñ sonderlich die Papistē / mit glockē / orgeln vñ singē / vn

sern Herrn Gott für den sig möchten dancke. Aber war lich / Gott achtet solches dancks wenig/ ja gar nichts/ es ist jm vmb ein anders zuthun. Deñ darumb gibt er frid/ das mañ sein wort hören/ vnd dem selben gehorchen/ jm recht dienẽ/ kind vñ gesindt in Gottes förcht auffziehen/ vñ ein yeder sein brodt redlich/ vñ mit gutem gewissen gewinnen könne. Wer sihets aber nit/ wie die sachen noch stehen/ do der Türck nit wer/ vñ der Babst vñ sein geschworner hauff rugehetten/ dz sie die spitzen anderswo hinwenden/ vñ sich noch bas am Euangelio versuchen würdẽ? Solte deñ Gott darumb den Türcken abtreibẽ/ dz sein armes heufflin/ hernach von jren nachbaurn aller fahr gewarten/ vnd alles vnglück leyden müste?

Vñ hie mussen wir gleich wol vnser selb auch nit vergessen. Man sihet wie es in der welt/ bey allen stenden/ vñ in allen hendlẽ stehet/ Wie ein greuliche vntrew/ betrug/ falsch/ geitz/ vbersetzẽ/ wie ein schwelgen vñ sauffen/ ein prangen/ vñ vberfluß allenthalb ist/ vñ gesuchet würd. So nun Gott fride solt geben/ so besorge ich/ es würde aller erst der mißbrauch in vollem schwang gehn/ vñ yederman sich duncken lassen/ es hette Gott darumb friden geben/ dz er seinem geitz/ betrug/ schwelgeu/ vnzucht/ vñ anderm außwarten könne. Deñ so wir von solcher vnart nit ablassen/ weil der feind noch vngeschlagen/ vñ wir alle tag eines grossern vnglücks gewarten müssen/ was wölte es wol werden/ wo man sich weyter des Türcken halb/ nichts besorgen dorfft? Vñ wer weis/ ob solchs ein vrsach ist/ dz Gott solchẽ feind biß auff sein zükunfft wil bleiben lassen/ auff das solches ergernuß nit zu weit einreisse/ vnd doch etzliche sich zur busse begeben/ mit betten vnd anderm dest fleissiger sind?

Derhalb/ wer es wol vonötẽ/ dz wir vnser lebẽ anderst

anschick-

anschickten/vñ sonderlich disen fürsatz hetten/ wo Gott fride geben/vñ dem feinde etwz wölte abbrechen/ dz wir solches fridens/nit/wie bißher wölten mißbrauchen/zur tyranney/vnd verfolgung des wort Gottes. Sonder dz die weltlicke Oberkeit anfienge mit ernst sich des worts anzunemen/selb nit ergernuß den vntherthanen mit abgötterey/oder andern lastern gebe/sonder alle ergernuß mit ernst an den vnterthanen straffete/dem teufflischen geytz/vnd wücher/sampt allen andern auffsetzen/vñ finantzen wehrete/vñ darnach yederman in seim stand vñ beruff/nichts wider seim gewissen fürneme/zucht vñ erbarkeit bewarete/ vnd vor allen dingen zur förcht Gottes/vnd dem wort sich mit ernst hielte.

So wir solchs thetten/so würde es vns Gott gewißlich geniessen lassen. Thun wir es aber nit/so hören wir in disem Psalm/wie Gott mit den sündern wölle vmgehen/so jhnen vergebens lassen predigen/ vnd in sünden fort faren. Deñ so Gott der Juden nit verschönet/sond vmb der abgötterey/vnd ander sünden willen/ sie auß dem land/vnder die Heyden hat weg füren/vñ dem meisten teyl jemerlich erwurgē lassen/so würd er vnser auch nit verschönen/ wenn wir in gleichen sünden/ one buß bleiben wöllen.

Der halb mögen wir vnser gute acht haben/vñ das ergernuß vns nit verfüren lassen/dz der meiste teyl keine warnung annimbt/noch sich bessert. Thut es dein Bischoue/Fürst/Oberkeit/vater/mūter/herr/fraw/son/dochter nit/so thue du es. Vnd zweifel nit/ob gleich der Türck alles (das ob Gott wil nit geschehen würdt) solt erobern/so würde dennoch Got dich/wie den Daniel vñ seine gesellen zu Babel/mitten vnter den Türcken/leydlicher vnd gnediger halten/denn andere vnbußfertige/

vnd deiner from̃keit dich genieſſen laſſen / wie der 41. Pſalm ſagt. Wol dem der ſich des dörfftigen annimbt / den wird der Herr erretten / wenn es ſonſt vbel zugeht. Der Herr wirdt jn bewaren / vñ beym leben erhalten / vnd jm laſſen wol gehn auff erden / vñ nicht geben in ſeiner feinde willen. Vñ Pſal. 112. Wol dem / der den Herrn förchtet / der groſſe luſt hat zu ſeim gebotten ꝛc. Weñ ein plag kom̃en wille / ſo fürchtet er ſich nit / ſein hertz hoffet vnverzagt auff den Herrn. Sein hertz iſt getroſt / vnd förcht ſich nit / biß er ſeine luſt an ſein feindē ſihet. Solche ſchöne verheiſſung ſollen vns billich vorgehn / vnd zu Gottes forcht / vnd aller gottſelickeit reitzen.

Alſo haben wir diſen Pſalm kurtz vnd einfeltig außgelegt / ſo vil Got darzu genad geben hat / vñ ligt ferner / wie vorgemeldet / alles an diſem / nach dem wir den rechten verſtand daruon haben / dz wir jhn mit ernſt / dem heyligen Geyſt lernen nachbetten / vñ jm̃erdar auff die verheiſſung ſehen / ſo wir jm̃ namen Jeſu Chriſti den vatter etwas bitten / das wir gewis ſollen erhört werden. Wer aber on ſolche verheiſſung bittet / er mach die wort ſo gut er wölle / ſo bettet er doch anderſt nit / deñ Türcken vnnd Judē. Derhalb wundert michs ſehr / weil Nauſea Biſchof zu Wienn / diſen Pſalm auch fürgenommen / vnd jhm druck hat laſſen außgehn / das man jhn / in diſer not bettē ſol / das er doch durch auß / nit mit einem wort / die leut dahin weyſet / das vns Gott vmb Chriſtus willen / erhören vnd helffen wölle. So doch auch / jm̃ der alten kirchen diß gebreuchlich vnd on zweyffel / von den Apoſteln her kom̃en iſt / dz man alle Collecten oder gemeine gebet beſchleuſſet vngeferlich mit diſen worten / das Gott vmb ſeines Sons Jeſu Chriſti willen / vns erhören wölle.

Aber / weyl ſolchs ſünderlich heiſt jm̃ glauben betten / wē man

man vmb Christus willen/gewiſe erhörung wartet/vnd aber der Bapſt vñ ſein hauff vom glauben nichts weys/ vnd in vnſer lehr nichts hefftiger anfichtet/ deñ das wir die gerechtikeit/ Gottes gnad/ vnd ewiges leben/ allein dem glauben an den ſon Gottes/ vnſern Herrn Jeſum Chriſtum zueignen/ So iſts nit wunder/ das ein Papiſt die leute leret betten/ vñ doch nichts vom glauben leret/ oder ſelb nit betten kan/ ſonder ob er wol vil wort machet/ doch nit mit einem wort des Herrn Chriſti gedencket/ durch welchen wir allein ein zutrit haben zum vater/ Vnd wie Johannes der Tauffer zeuget/ von welches fülle wir alle nemen gnad vmb gnad.

Vnſer lieber Herr Gott helffe/vmb des ſelbigen vnſers erlöſers Chriſti Jeſu/ ſeines ſons willen/ durch ſein heyligen Geiſt/ das wir diſen Pſalm in gegenwertiger not recht nachbetten/ vnſer leben beſſern/ vnd alſo von ſünden/dem Türcken/ vñ allem vnglück mögen erlöſet werden/ vñ jm/ als die ſchafe ſeiner weide/ dancken/ vnd ſeinnen namen ewiglich rhum̃en. Amen. Amen.

Gedruckt/vnd vollendet zu Nürmberg/ durch Johan vom Berg/ vnd Vlrich Neuber. Anno 1542. die Junij 7.